

WÜRDIGUNG DER EINGEREICHTEN PROJEKTE



Projekt	Erweiterung und Umbau Schulanlage Meierhöfli, Emmen Misch- / Holz- / Massivbauweise
Leistungen	BKP 1-9, Gesamtleistung Projektierung / Baueingabe / Ausführungsplanung / Ausführung / Inbetriebnahme gemäss SIA 102

IMPRESSUM

Auftraggeber

Gemeinde Emmen
Direktion Finanzen, Immobilien und Sport
Departement Immobilien und Sport
Rüeggisingerstrasse 22
6021 Emmenbrücke

Organisator

Landis AG
Bauingenieure + Planer
Steinhaldenstrasse 28
8954 Geroldswil

Februar 2024

INHALTSVERZEICHNIS

1 Organisation der Gesamtleistungssubmission 4

2 Beauftrage Gesamtleistungsanbieter 4

3 Ablauf der Gesamtleistungssubmission 4

4 Zuschlagskriterien 5

5 Beschluss der Begleitkommission..... 5

6 Würdigung Projekte 6

6.1 ERNE AG Holzbau, Laufenburg 6

6.2 Anliker AG Bauunternehmung, Emmenbrücke 18

6.3 Aula AG, Cham..... 32

6.4 p-4 AG, Zug 48

7 Verabschiedung Projektwürdigung..... 62

1 Organisation der Gesamtleistungssubmission

Die Begleitkommission (Jury) setzt sich folgendermassen zusammen:

Vertretungen mit Stimmrecht

- Patrick Schnellmann Gemeinderat/Direktor Finanzen, Immobilien und Sport
- Brahim Aakti Gemeinderat/Direktor Schule und Kultur
- Thomas Furrer Leiter Departement Planung und Hochbau (Vorsitz, Stichentscheid)
diplomierter Ing. Raumplaner (Ersatz für Enzo Gemperli)
- Bruno Odermatt Leiter Bereich Immobilien (Gesamtprojektleiter)
- Benno Gut Koordinator Schule & Infrastruktur

Externe Architekten / Landschaftsarchitekten mit Stimmrecht

- Tanja Temel Dipl. Architektin ETH SIA
- Christoph Franz Dipl. Architekt ETH SIA
- Luca Deon Dipl. Architekt ETH BSA SIA
- Isabel Manser Dipl. Architektin ETH SIA
- Hansjörg Gadiant Dipl. Architekt ETH / Landschaftsarchitekt BSLA, Professor

Fachpersonen / Mitglieder ohne Stimmrecht

- Andreas Roos Gemeinderat/Direktor Bau und Umwelt (Ersatz für Ramona Gut-Rogger)
- Christoph Heutschi Prorektor Schulen Emmen
- Michael Städelin Projektleiter Portfolio-Management
- Amir Hotic Projektleiter Hochbau
- Thomas Bocker Landis AG
- Serge Bütler Landis AG

2 Beauftrage Gesamtleistungsanbieter

Mittels Präqualifikation wurden folgende Gesamtleistungsanbieter zur Einreichung eines Gesamtleistungsangebots zugelassen:

- ERNE AG Holzbau, Laufenburg
Dahinden Heim Partner Architekten AG, Winterthur
- Anliker AG Generalunternehmung AG, Emmenbrücke
BÜRO KONSTRUKT, Luzern
- Aula AG, Cham
Archetage Architekten ETH/FH/SIA, Baar
- p-4 AG, Zug
Atelier Brandau Ciccardini Architekten FH SIA GmbH, Luzern

3 Ablauf der Gesamtleistungssubmission

Folgender Ablauf des Verfahrens wurde vorgegeben:

Projektstart

- Abgabe der Unterlagen für die Gesamtleistungssubmission
- Besichtigung der Anlage (individuell)
- Eingabe von Fragen zum Verfahren oder den Grundlagen. Beantwortung der Fragen.

1. Phase Ausarbeiten einer Projektidee

- Ausarbeitung Projektidee zu Handen der Zwischenbesprechung durch sämtliche Anbieter
- Präsentation der Projektidee vor der Jury
- Qualitative Beurteilung der Projektideen durch die Jury

2. Phase Ausarbeiten eines Gesamtleistungsangebotes und eines vertieften Vorprojekts

- Eingabe 2. Fragerunde. Beantwortung der Fragen.
- Ausarbeitung eines Gesamtleistungsangebotes und eines vertieften Vorprojekts zu Handen der Zuschlagsbeurteilung durch sämtliche Anbieter
- Präsentation des Gesamtleistungsangebotes und des vertieften Vorprojekts vor der Jury

4 Zuschlagskriterien

Die Jury beurteilte die Gesamtleistungsangebote und die Vorprojekte anhand der eingereichten Unterlagen nach den folgenden Zuschlagskriterien:

Gewicht	Kriterium
60%	Architektonisches Gesamtkonzept • Nutzungsqualität • Gestaltung und Eingliederung • Betriebs- und Lebenszykluskosten • Qualität der geschaffenen Aussenräume • Gebäudetechnik / Konstruktion • Nachhaltigkeit
30%	Gesamtpreis des Bauwerks
5%	Bauablauf und Zeitbedarf vor Ort
5%	Präsentation (Plausibilisierung des Gesamtkonzepts)

Die Beurteilung der Angebote erfolgte in einem ersten Schritt ohne Kenntnis des Gesamtpreises.

5 Beschluss der Begleitkommission

Die Jury hat dem Gesamtleistungsangebot der **Firma ERNE Holzbau AG**, Laufenburg den Zuschlag erteilt.

In der Weiterprojektierung speziell aufzunehmen sind folgende Aspekte:

- Schaffung Durchgang zwischen Rasenspielfeld und Neubau (Setzung Gebäude), verbesserte Anbindung der Parkplätze
- Reduktion und Umplatzierung der Abgänge
- Aussenbereich Kindergarten
- Anordnung der Stellplatzanlagen

6 Würdigung Projekte

6.1 ERNE AG Holzbau, Laufenburg

Architektur	Dahinden Heim Partner Architekten AG, Winterthur
Bauingenieur	Basler & Hofmann AG, Zürich
Holzbaingenieur	ERNE AG Holzbau, Laufenburg
HLK	Enerconom AG, Bern
Sanitär	Enerconom AG, Bern
Elektro	R+B Engineering AG, Zürich
Bauphysik/ Akustik	BAKUS Bauphysik & Akustik AG, Basel
QS Brandschutz	ERNE AG Holzbau, Laufenburg
Landschaftsarchitektur	Fahrni Landschaftsarchitekten GmbH, Luzern
Bauleitung	ERNE AG Holzbau, Laufenburg

Städtebau und Gestaltung

Ausgehend einer präzisen Analyse der Schulanlage „Meierhöfli“, welche aus drei Baukörpern besteht und ein bemerkenswertes architektonisches Ensemble bildet, jedoch hinsichtlich Adressierung Mängel aufweist, formulieren die Projektverfasser ihre übergeordnete Zielsetzung. Mit dem neuen Eingriff und der betrieblichen Erweiterung soll neben dem gewünschten Raumprogramm, eine Aufwertung und Klärung der Adressierung erfolgen, und somit eine selbstbewusste und adäquate Anbindung an den Bestand gefunden werden. Ein zweigeschossig in Erscheinung tretendes Gebäudevolumen wird parallel zur Fichtenstrasse gesetzt. Von der Flucht des ehemaligen Kindergartentrakts wird bewusst abgerückt, um einen präzis definierten Aussenraum zu generieren, welcher als attraktiver und adressbildender Zugangsbereich der Schulanlage verstanden wird. Die Projektverfasser schlagen ein hybrides Gebäudevolumen vor, welches die geforderte Doppelturnhalle und das neue Schulangebot in einem Komplex vereint. Durch die halbgeschossig ins Erdreich versenkte Turnhalle wird die Gebäudehöhe reduziert, somit lehnt sich der neue Baukörper gekonnt an die bestehende Schulanlage an. Es wird ein neues Ensemble geschaffen, welches eine klare Zuordnung und somit Verortung erzielt. Die vorgeschlagenen Sheddächer, des über dem Hallenkörper gelegene Klassenzimmertrakts, bilden eine spannende und filigrane Seitenansicht und generieren somit eine massstäbliche Anbindung an das signifikante Gebäude-Ensemble aus den 50-er Jahren. Der Zugang wird durch einen adäquaten Einschnitt ins Gebäudevolumen markiert, welcher eine gedeckte Vorzone generiert.

Den Projektverfassern ist es ein Anliegen, dass das Neubauvolumen als ein Haus gelesen wird und somit auch als solches in Erscheinung tritt. Die beiden massstäblich unterschiedlichen Nutzungen werden durch die Ausformulierung und Strukturierung der Fassade gekonnt zusammengebunden. Eine architektonisch überzeugend gliederte Fassadenhaut aus vertikalen Schalungsbrettern mit horizontalen Unterteilungen gestaltet die Höhenentwicklung gekonnt. Vorgeschlagen wird ein spannendes, vielschichtiges und überzeugendes Fassadenspiel aus Schichten, Lagen, Farbnuancen und ablesbarer Gebäudestruktur. Die angestrebte Massstäblichkeit und Verortung wird durch die Ausformulierung der Sheddächer weiter unterstrichen.

Im Bereich der Erweiterung erarbeiten die Projektverfasser einen eigenständigen, identitätsstiftenden Vorschlag. Basierend auf der Prämisse „so viel wie notwendig und so wenig wie möglich“ gelingt es den Projektverfasser die geforderten Zusatzräume überzeugend in den Bestand zu integrieren und diesen zu ergänzen und optimieren. Die heute eher unattraktive Fassadenseite der einspännig erschlossenen Bestandsschulanlage wird durch eine sogenannte „Rucksack-Schicht“ ergänzt und durch diese Massnahme in ihrer äusseren Erscheinung maximal aufgewertet.

Nutzungsqualität

Auf der Ebene der Erschliessung wird ein spannender Vorschlag ausgearbeitet, welcher mit zwei separaten Zugangshallen arbeitet. Aus beiden Hallen wird ein attraktiver Einblick in die Turnhalle gewährt, was auch zur Orientierung und Verortung beiträgt. Räumlich getrennt durch eine Treppenanlage, welche einerseits ins Untergeschoss in die Turnhalle führt und anderseits in den Klassentrakt im Obergeschoss, werden die betrieblichen Abläufe bestmöglich berücksichtigt. Ein eingeführter Verbindungsgang lässt im Alltag die innenräumliche Verbindung dieser beiden Hallen zu. Die vorgeschlagene Grösse dieser Verbindung könnte aus Sicht des Beurteilungsgremiums grosszügiger gedacht werden. Die Organisation und architektonische Umsetzung des Schuldecks überzeugt auf den unterschiedlichsten Ebenen. Den Projektverfassern gelingt es mit den vorgeschlagenen zehn Segmenten eine überzeugende, flexible und zeitgemässe Lernlandschaft mit vorgelagerter Laubenschicht zu kreieren. Die im heutigen Projektstand vorgeschlagenen vier Laubengänge zur Entfluchtung ermöglichen die freie Möblierung und Bespielung des Innenraums. Dieser Punkt wurde von der Jury kritisch bewertet. Die Projektverfasser haben in der Schlusspräsentation aufgezeigt, was eine Reduktion und Umplatzierung dieser Abgänge zur Folge hätte. Die aufgezeigten Möglichkeiten wurden vom Beurteilungsgremium als klare Verbesserung gewertet.

Auf der Ebene der Belichtung der Schulräume generieren die nach Norden orientierten Sheddächer eine spannende und identitätsstiftende Atmosphäre. Die vorgeschlagene Laubenschicht beschattet auf überzeugende Art und bietet Platz für Arbeiten im Freien und Pausenzeiten.

Im Bereich des Bestandes überzeugt die vorgeschlagene Umgestaltung und die erarbeitete Erweiterung, nicht nur in ihrer Erscheinung, sondern auch auf der funktionalen Ebene. Die betrieblichen Anforderungen wurden verstanden und adäquat umgesetzt.

Qualität der geschaffenen Aussenräume

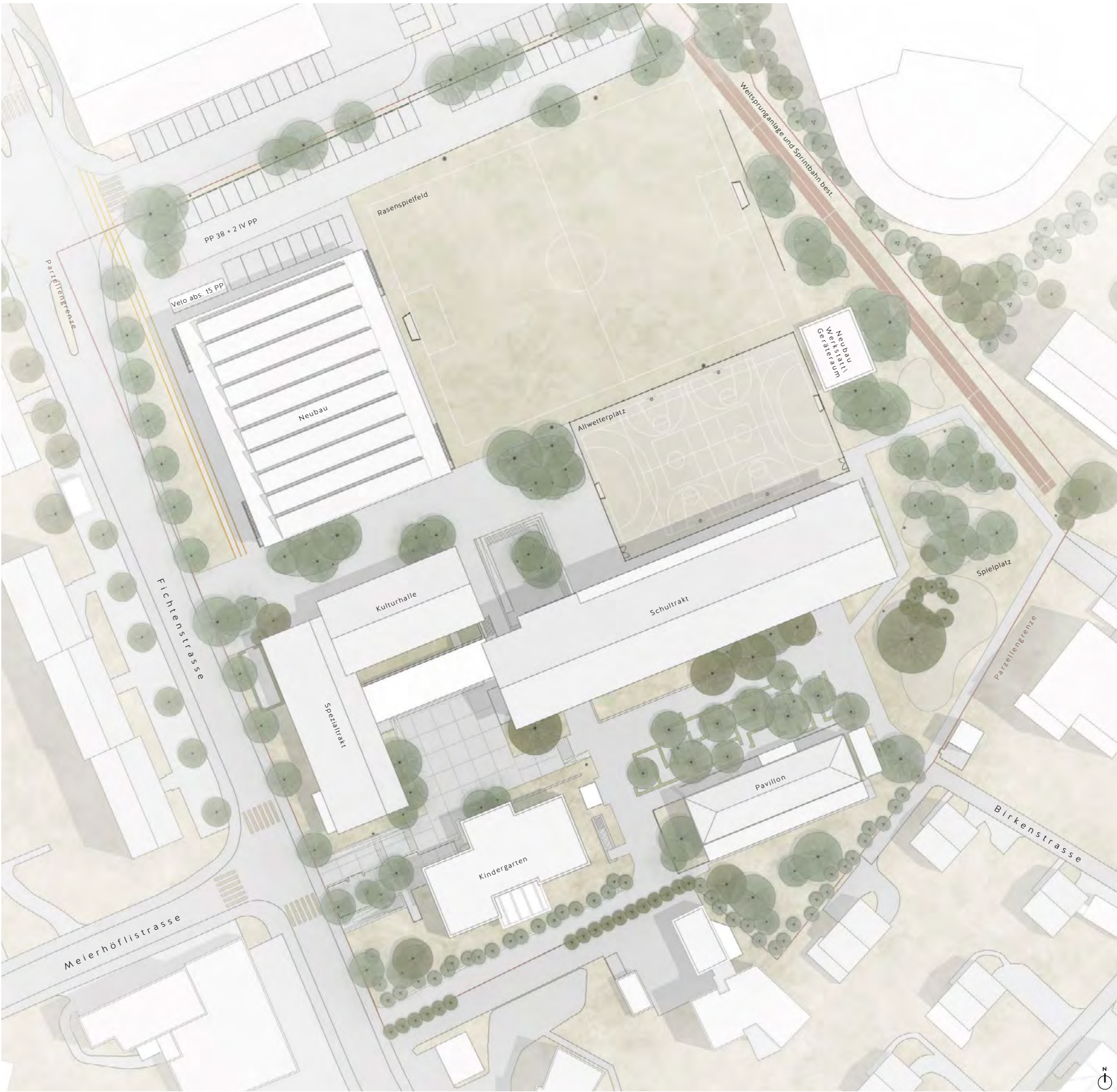
Die äusserst kompakte Anlage des Neubaus schafft grosszügige Verhältnisse im Aussenraum, die für eine vielfältige Nutzung und ein sinnvolles ökologisches Konzept sehr gut genutzt werden. Die Fichtestrasse wird von einer ruhigen Baumreihe begleitet, die Alt- und Neubaubereich elegant verbindet. Der zentrale Pausenhof, der als baumbestandener Hof von dort ins Innere führt, ist das attraktivste Element der Anlage. Zusammen mit dem abgesenkten Spielhof ist er ein funktional sinnvoller und räumlich gelungener Ort, der stark identitätsstiftend wirkt. Die nördlich angeordnete Stellplatzanlage ist gut konzipiert, sollte aber stärker begrünt sein. Ein allfälliger Verzicht auf die Reihe von Stellplätzen am Gebäude könnte hier zu einer deutlichen Verbesserung führen. Die Verbindung zwischen Stellplätzen und Pausenplatz ist zu schmal. Im südlichen Bereich überzeugt der Umgang mit dem historischen Bestand. Es wäre eine stärkere Integration der Feuerwehrezufahrt in die Aussenräume der Kindergärten und eine durchgehende Spielfläche erwünscht. Der „essbare Garten“ und das Aufbrechen des Asphalts sind ansprechende Ideen; das dichte Baumdach macht die Zone für das Gärtnern allerdings zu schattig und die labyrinthartige Gestaltung überzeugt nicht wirklich. Insgesamt liegt ein sorgfältig und weit bearbeiteter Vorschlag für die Aussenraumgestaltung vor, der wertvolle neuen Aufenthaltsorte schafft, vor allem mit dem zentralen Pausenbereich.

Fazit

Den Projektverfassern gelingt ein stimmiges Gesamtkonzept. Sowohl die Interventionen im Bestand, wie auch das Neubauvolumen überzeugen in ihrer städtebaulichen Setzung und äusseren Erscheinung. Selbstverständlich gliedert sich das Neubauvolumen in die Bestandsanlage ein und generiert geschickt ein zusammenhängendes, eigenständiges Ensemble. Die Schulanlage wird als Ganzes verstanden und in ihrer Präsenz, Adressierung und Verortung gestärkt. Das Beurteilungsgremium ist überzeugt, dass der Neubau durch das Reduzieren und Umplatzieren der Fluchttreppen, weiter an Prägnanz und Stärke gewinnen wird. Das robuste und identitätsstiftende Konzept überzeugt und wird von dem Beurteilungsgremium zur Weiterbearbeitung empfohlen.



Visualisierung

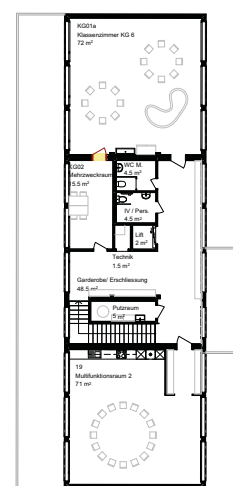


Situation

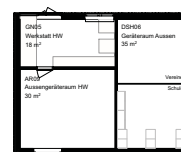


Seite 10 von 62

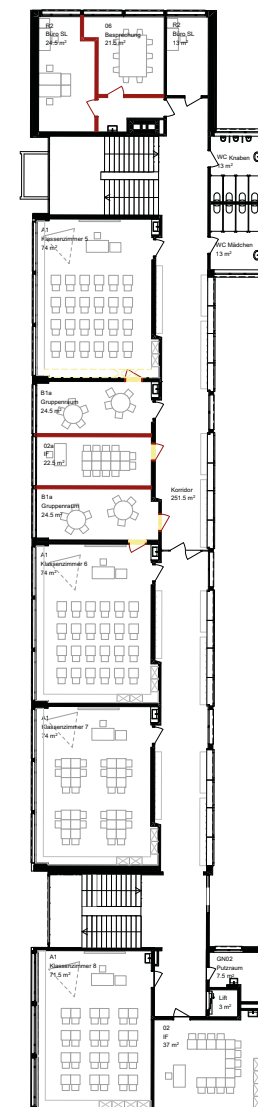




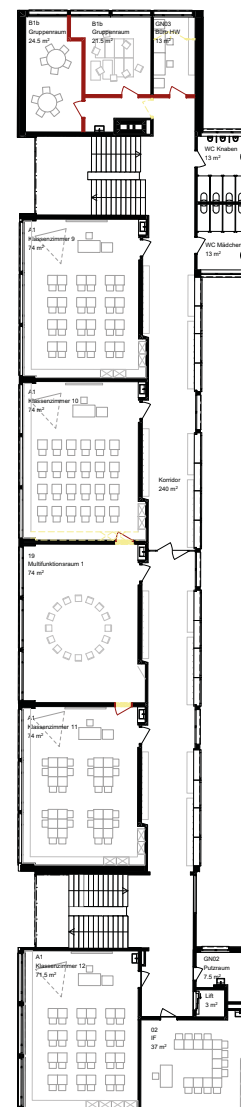
Pavillon OG



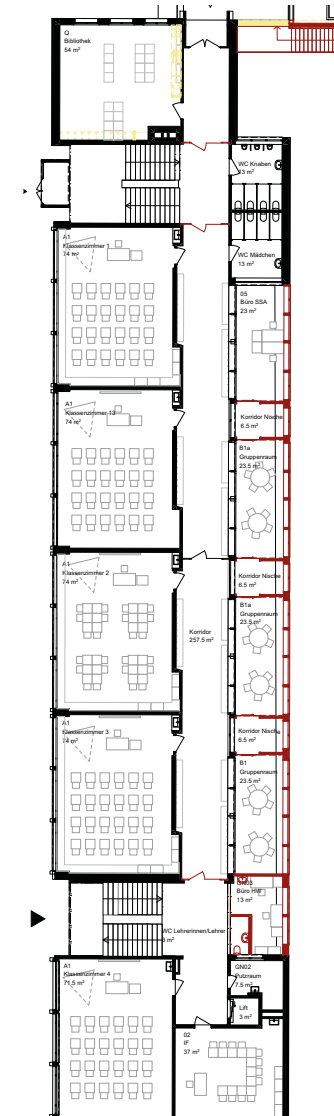
Neubau Werkstatt



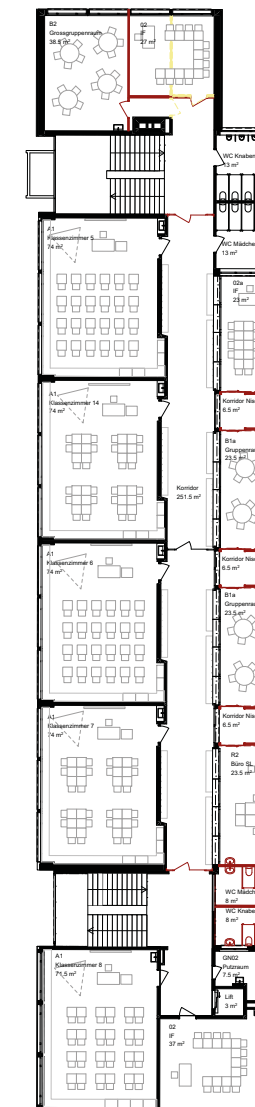
Bestand 2. OG



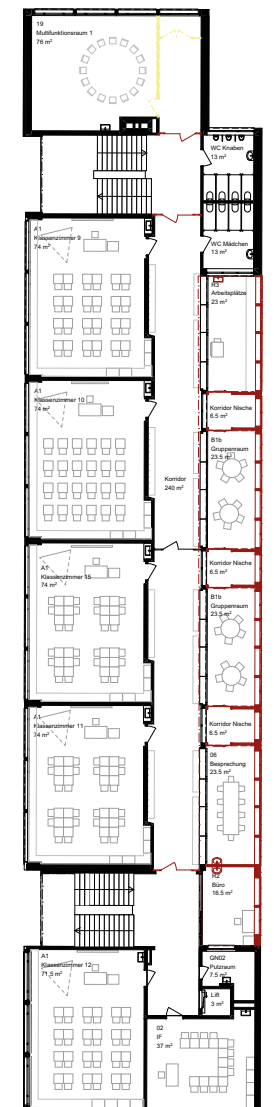
Bestand 3. OG



Erweiterungsoption Ebene 1



Erweiterungsoption Ebene 2



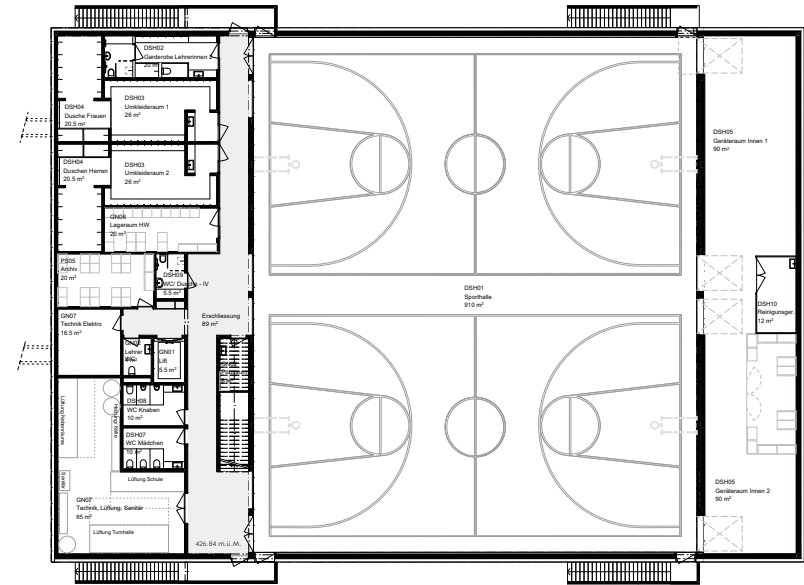
Erweiterungsoption Ebene 3



Grundriss EG Neubau



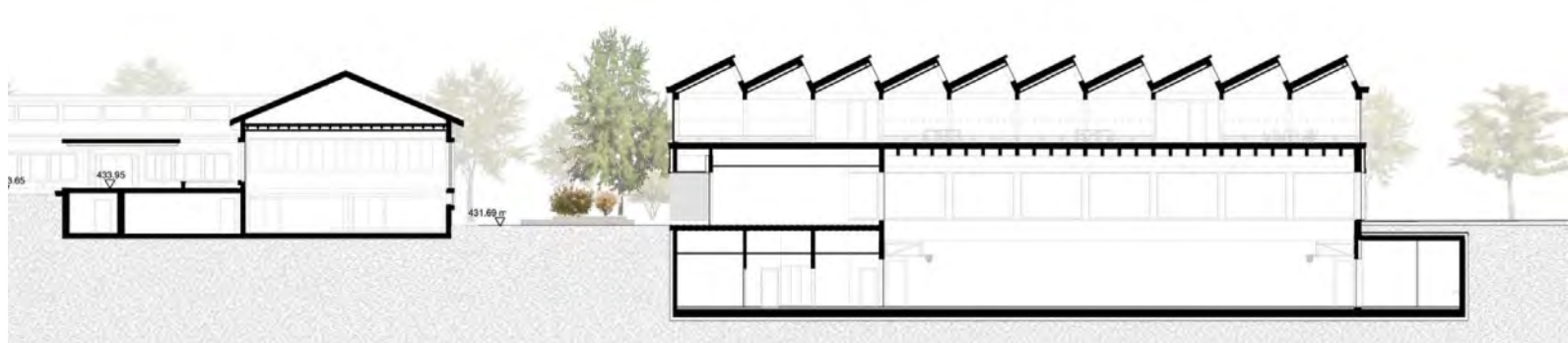
Grundriss OG Neubau



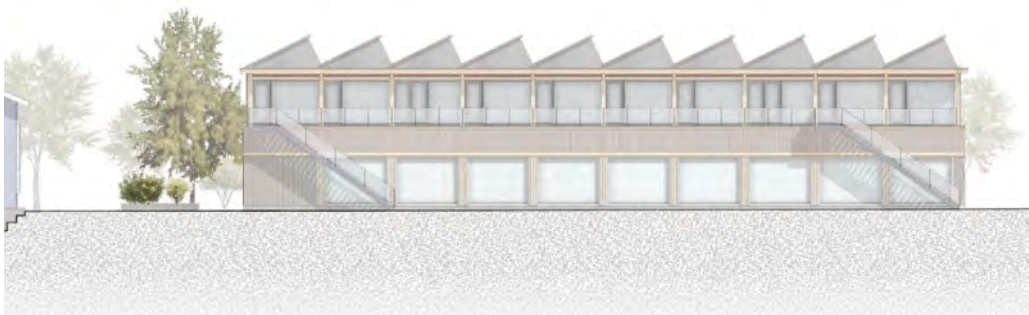
Grundriss UG Neubau



Querschnitt



Längsschnitt



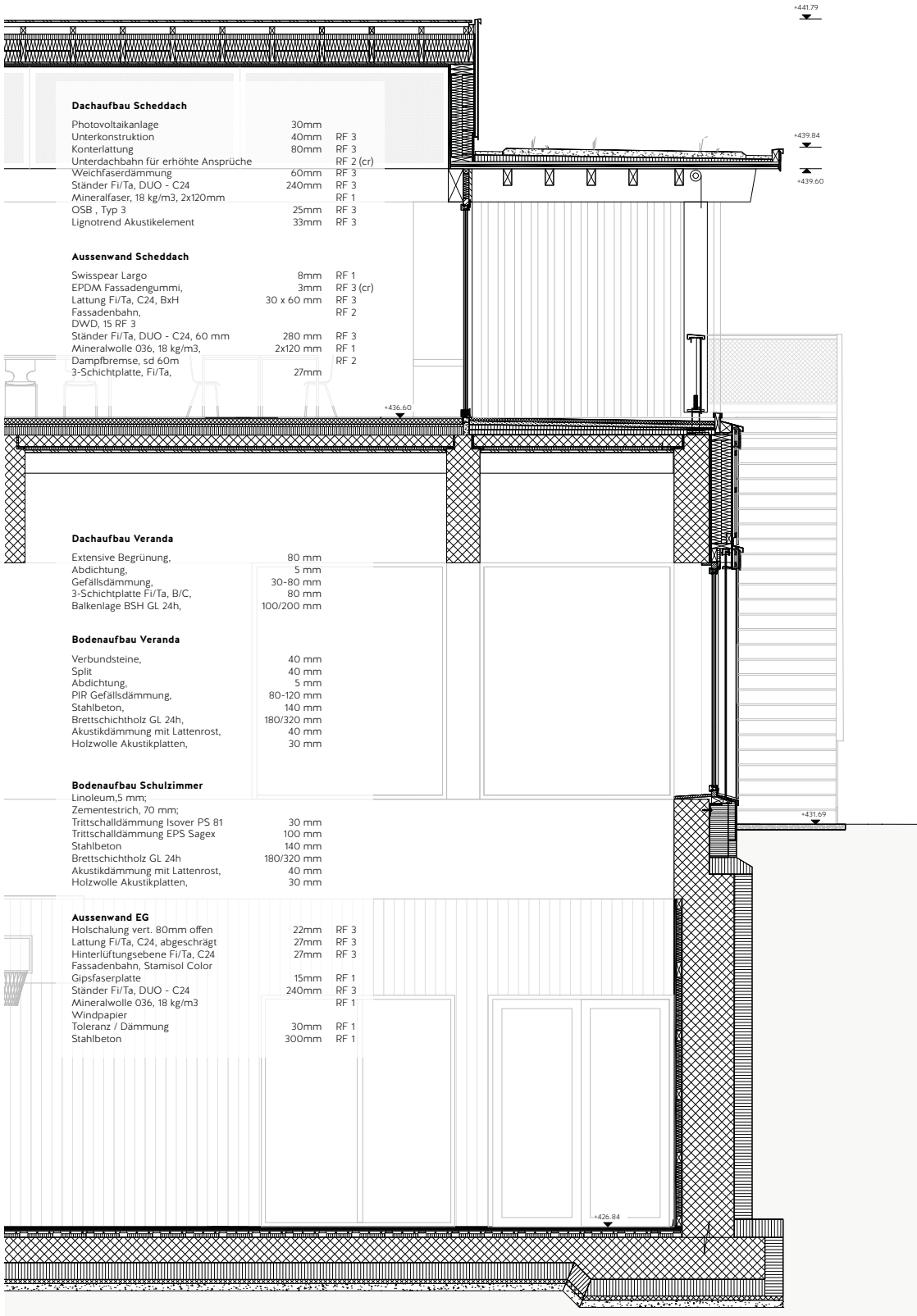
Ansicht Ost



Ansicht Nord



Ansicht Süd



Konstruktionsschnitt



Visualisierung



Visualisierung

6.2 Anliker AG Bauunternehmung, Emmenbrücke

Architektur	BÜRO KONSTRUKT, Luzern
Bauingenieur	Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Luzern
Holzbauingenieur	Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Luzern
HLK	WSP Suisse AG, Luzern
Sanitär	Peter Sanitär Planung AG, Luzern
Elektro	HKG Engineering AG, Rotkreuz
Bauphysik/ Akustik	Martinelli + Menti AG, Luzern
QS Brandschutz	HKG onsulting AG, Aarau
Landschaftsarchitektur	freiraumarchitektur gmbh, Luzern
Nachhaltigkeitsbeauftragte	pom+ consulting AG, Zürich
Bauleitung	Anliker AG Generalunternehmung, Emmenbrücke

Städtebau und Gestaltung

Aus ihren ausführlichen Analysen und Studien ziehen die Planenden gut nachvollziehbare Schlüsse. Der Erweiterungsbau besetzt zur Fichtenstrasse in klassischer Weise den Strassenraum, während auf der anderen Seite ein grosser Grün- und Freiraum erhalten bleibt und so weiteres Potential offenlässt. Der Neubau wird gegenüber der bisherigen Sporthalle, die zur Kulturhalle umgenutzt wird, über einen neuen Pausenhof erschlossen, wobei der Gebäudezugang lediglich von einem auskragenden Vordach markiert ist. Eine breite Freitreppe verbindet diese nördliche Schulerweiterung mit der südlich angrenzende, erhaltenswerte Schulanlage, leider ohne einen eigentlichen, sichtbaren Bezug zwischen den beiden Schulteilen herzustellen.

In einem kompakten, fünfgeschossigen Volumen ohne Unterkellerung werden sämtliche neu geforderten Nutzungen untergebracht. Der Fussabdruck ist minimal gehalten und der Verzicht von Untergeschossen aus ökologischer Sicht durchaus begrüssenswert. So entsteht eine dominante und städtische Lösung, die je nach Betrachtungswinkel unterschiedlich beurteilt wird. Im Kontext mit den umliegenden Bauten und insbesondere den zu erwartenden Neubauten an der Fichtenstrasse ist das hohe Volumen durchaus verträglich und vorstellbar. Betrachtet man das Schulareal, wirkt das Gebäude mit seiner Nähe zum Schutzobjekt eher drückend und die Massstäblichkeit ist für die Erweiterung der Primarschule an diesem Ort nicht ganz angemessen.

Nutzungsqualität

So eindrücklich die effiziente Stapelung aller Nutzungen im vorgeschlagenen, kompakten Baukörper auf den ersten Blick scheint, offenbaren sich bei genauerer Betrachtung aber neben den Vor- auch diverse Nachteile: Im Erdgeschoss gibt die offene Halle Durchblicke frei und bietet sich als vielfältig nutzbare, multifunktionale Halle an, doch stehen hier im Alltag vorwiegend Autos, so dass das Erdgeschoss von aussen in erster Linie als gedeckte Autoeinstellhalle wahrgenommen wird. Über den Eingangsbereich im mehrheitlich geschlossenen, eher abweisenden Baukörper zwischen dem neuen Pausenplatz und der Einstellhalle werden die Schul- und Sporthallennutzungen in den Obergeschossen erreicht. Zwar gibt es im 1. Obergeschoss in den nach Osten resp. Westen orientierten Klassenzimmern und Gruppenräumen trotz der vorgelagerten Lernbalkone gute Lichtverhältnisse, wie Berechnungen zeigen, aber in der Mitte, wo der Eingang, die Garderoben und die Sanitäranlagen sowie die angedachten Cluster der Primarschule liegen, fehlt der Aussenbezug und die vorgeschlagenen Lichtbänder vermögen höchstens wenig Helligkeit in die Tiefe zu bringen.

Die mit transluzenten Fassadenelementen gefasste Sporthalle, die abgesehen von der schmalen Galerie im 3. Obergeschoss, vor allem von aussen jegliche Möglichkeiten von Einblicken für Zuschauerinnen und Zuschauer vermissen lässt, wird im zweiten Obergeschoss direkt vom eher kargen Treppenhaus erschlossen. Die Garderoben für die Sportlerinnen und Sportler befinden sich ein weiteres Geschoss höher, so sind bis zu den sportlichen Aktivitäten in der Halle und insbesondere auch auf den Aussensportplätzen weite Wege und viele Treppenstufen zurückzulegen.

Die Verfassenden finden in diesem Neubauvolumen kein Potential für eine spätere Erweiterung und suchen dafür Möglichkeiten im Bestand - ein optionaler Ausbau der multifunktionalen Halle scheint dafür kein Thema zu sein. Die beiden Erweiterungsvorschläge werden eher als schwierig beurteilt, da die eine Variante ausserhalb des Perimeters liegt und der zweite Ansatz die erhaltenswerte Anlage markant betrifft.

Qualität der geschaffenen Aussenräume

Mit der sehr kompakten Anordnung des Bauvolumens und der Stellplätze wird ein grosses Potential für die Freiräume geschaffen, das mit einer breiten Palette von unterschiedlichen, attraktiven Freiraumtypen sehr gut genutzt wird. Die Mitte bildet der baumbestandene Pausenhof, der Bestands- und Neubauten verbindet und zu einem identitätsstiftenden Ort mit hoher Aufenthaltsqualität macht. Durch ihre sinnvolle Anordnung sind auch der Rasenspielfeldplatz und der Allwetterplatz gut an den Pausenhof angebunden. Ein baumbestandener Grüngürtel umschliesst das Schulgrundstück. Darin sind Spielplätze, Retentionsmulden und Aufenthaltsbereiche integriert, die den Kindern als Rückzugs-, Lern- und Spielorte dienen können. Im südlichen Bereich wird der historische Bestand respektvoll weiterentwickelt und die Aussenräume werden sinnvoll umgeformt und funktional ergänzt. Die Feuerwehrezufahrt könnte dabei stärker in die Gestaltung einbezogen sein. Ein gut durchdachter Vorschlag zu Regenwassermanagement und Ökologie bereichert den Entwurf zusätzlich. Insgesamt liegt ein sorgfältig erarbeitetes und überzeugendes Freiraumkonzept mit einem hohen Begrünungsgrad, gut durchdachter Funktionalität und hohem gestalterischem Anspruch vor.

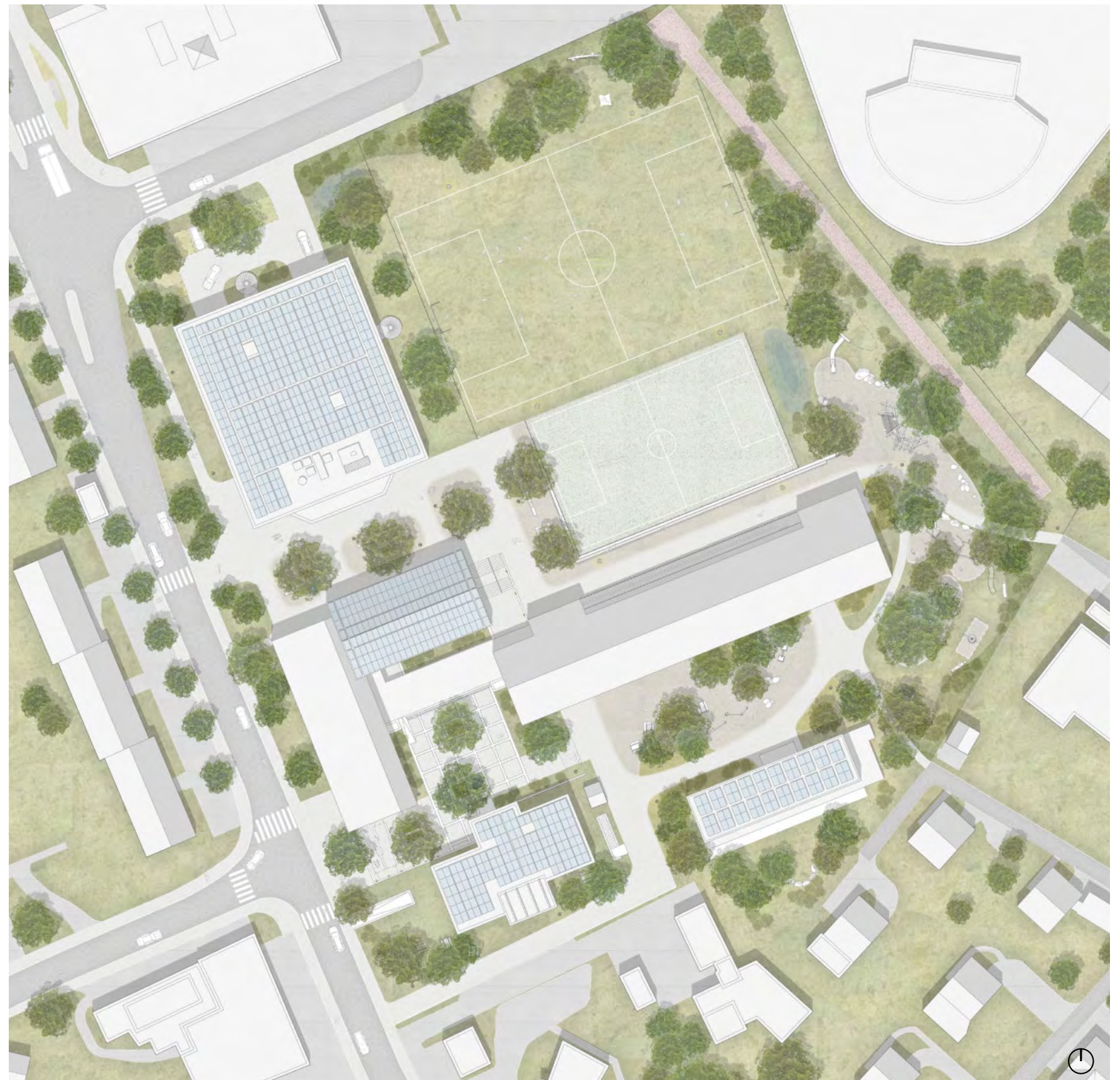
Fazit

Beim vorliegenden Projekt handelt es sich um einen wertvollen Beitrag, welcher einen konsequenten und durchdachten Vorschlag mit guter Setzung, viel Freiraum, aber eher schwacher Adressbildung zeigt. Die Idee der Stapelung wirkt auf den ersten Blick bestechend, wirft im Detail dann aber verschiedene Fragen auf. Trotz der guten Absicht mit der vielseitig bespielbaren, multifunktionalen Halle im Erdgeschoss steht optisch in erster Linie das Auto im Zentrum. Dieser Fakt ist heute neben Befürchtungen betreffend Sicherheit der Kinder und potenziellem Vandalismus in der offenen Halle sowie der zu erwartenden politischen Diskussionen weder zeitgemäss noch angemessen für eine Schulanlage.

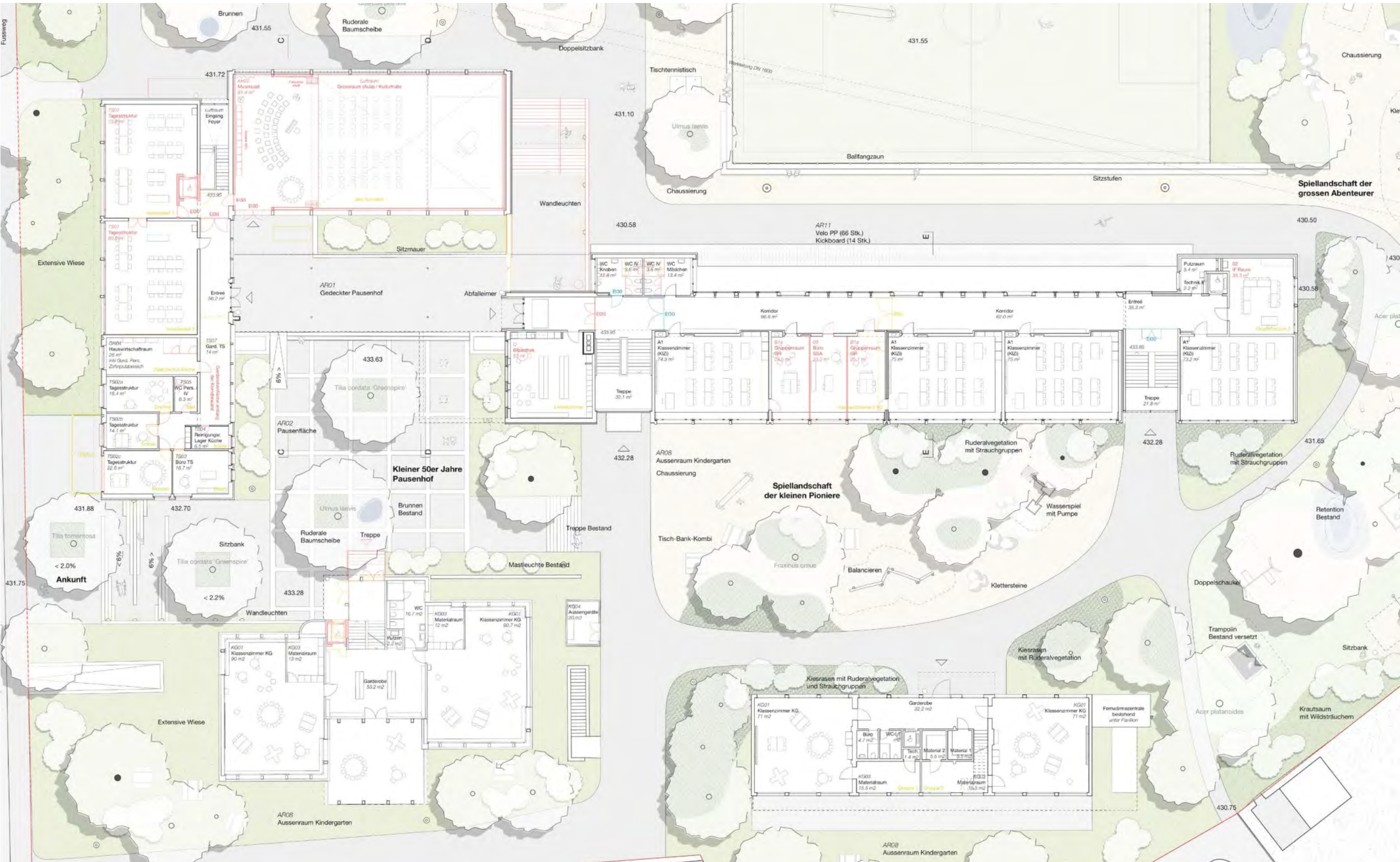
* Für neue Sporthalle und Neubau Primarschulhaus (exkl. Erweiterung)



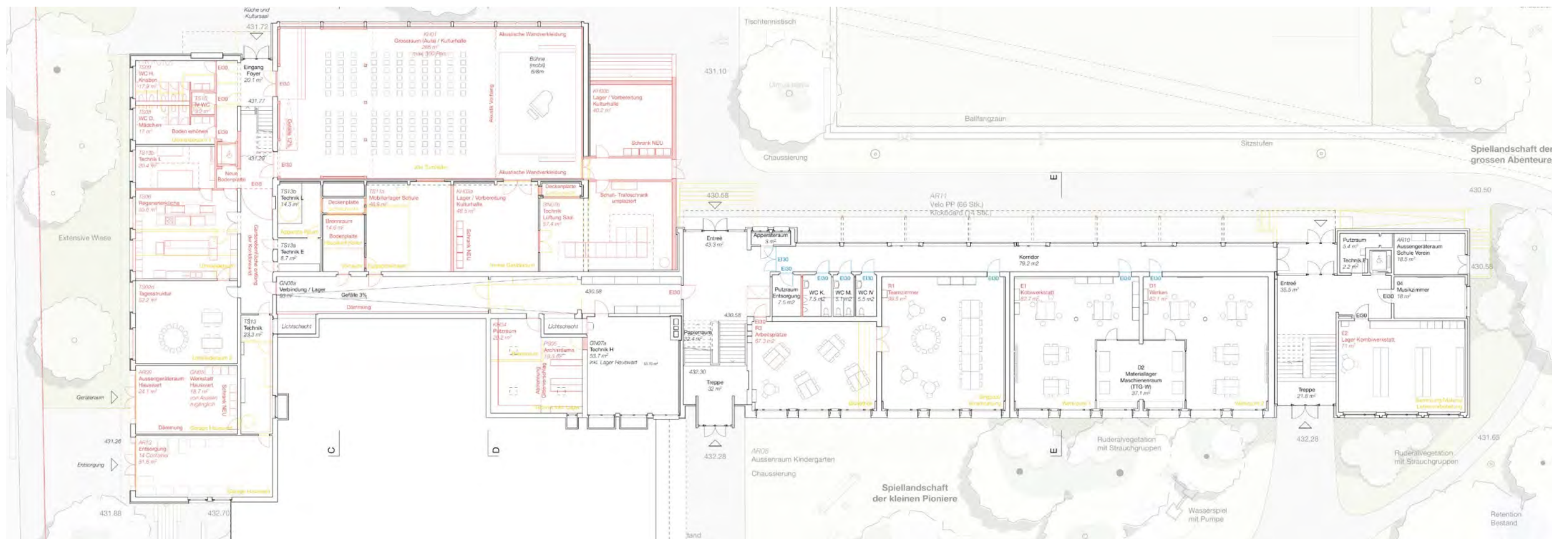
Visualisierung



Situation



Erdgeschoss Bestand

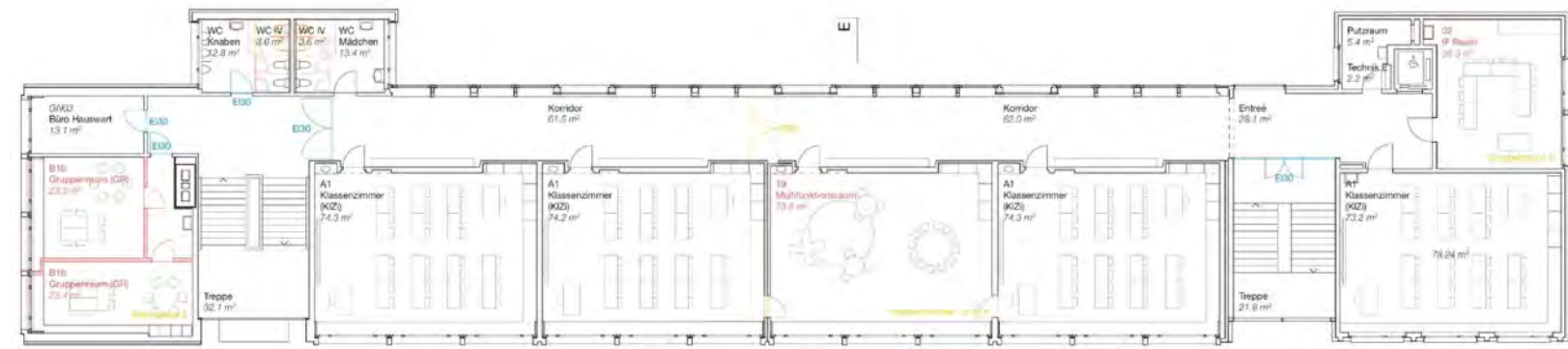


Untergeschoss Bestand

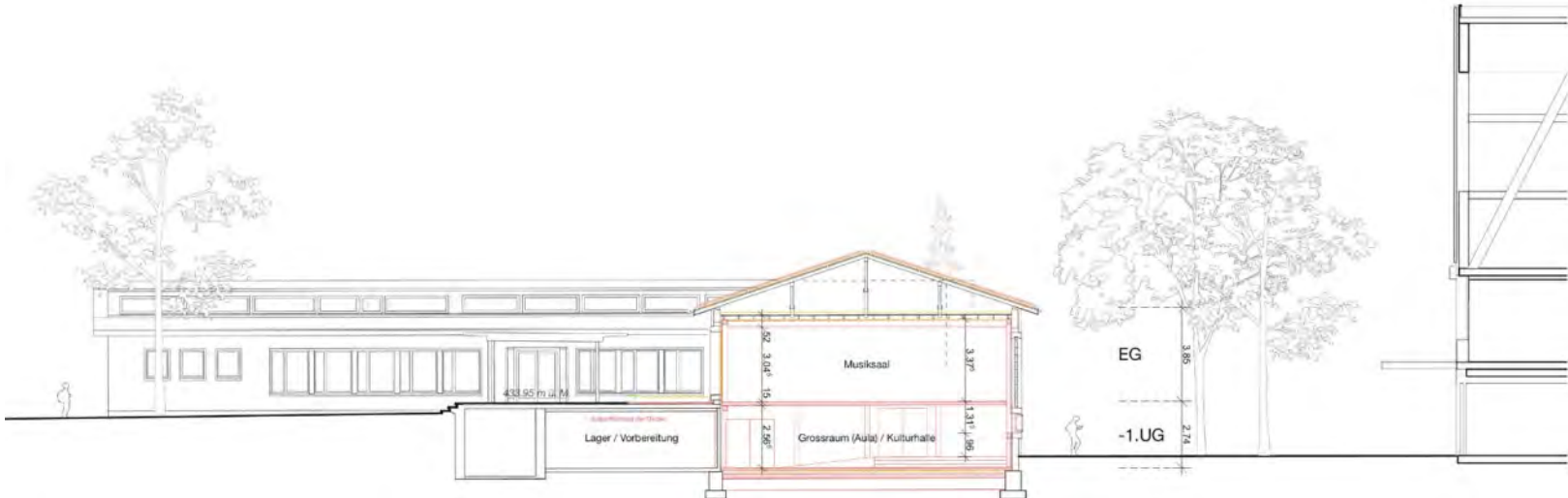
■ Neubau ■ Abbruch ■ Bestand 2024



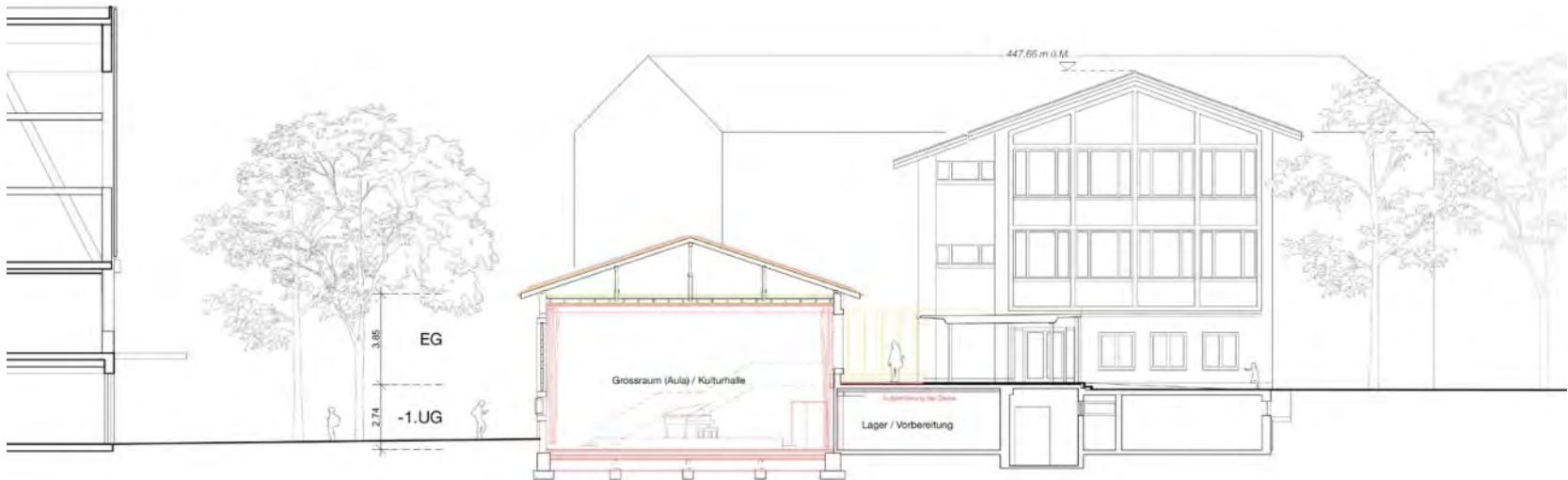
Bestand 1. Obergeschoss



Bestand 2. Obergeschoss



Schnitt



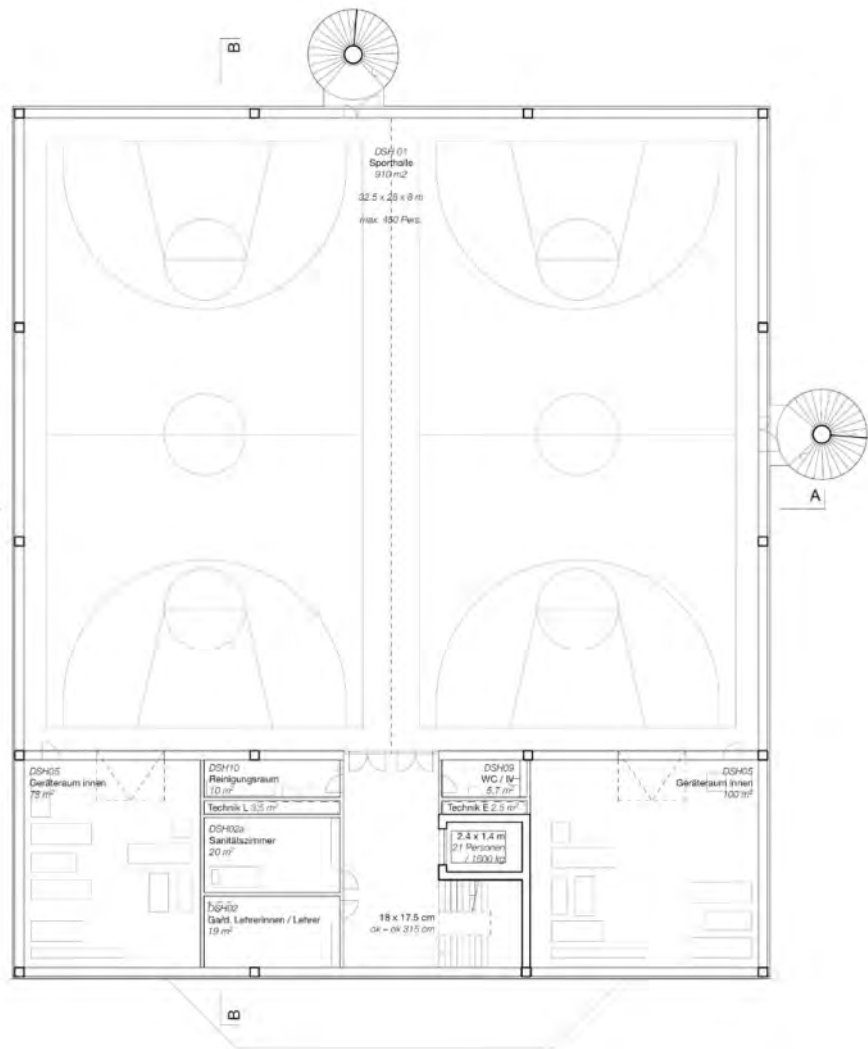
Schnitt



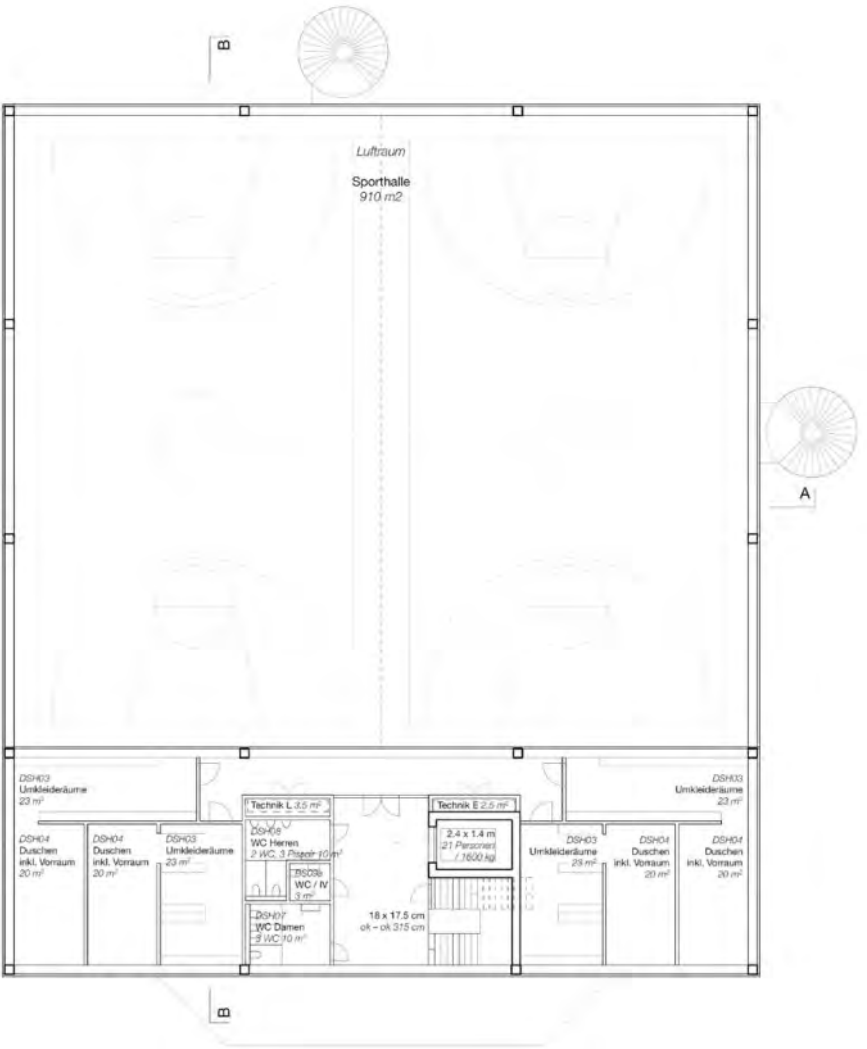
Erdgeschoss Neubau



Grundriss Neubau 1. OG



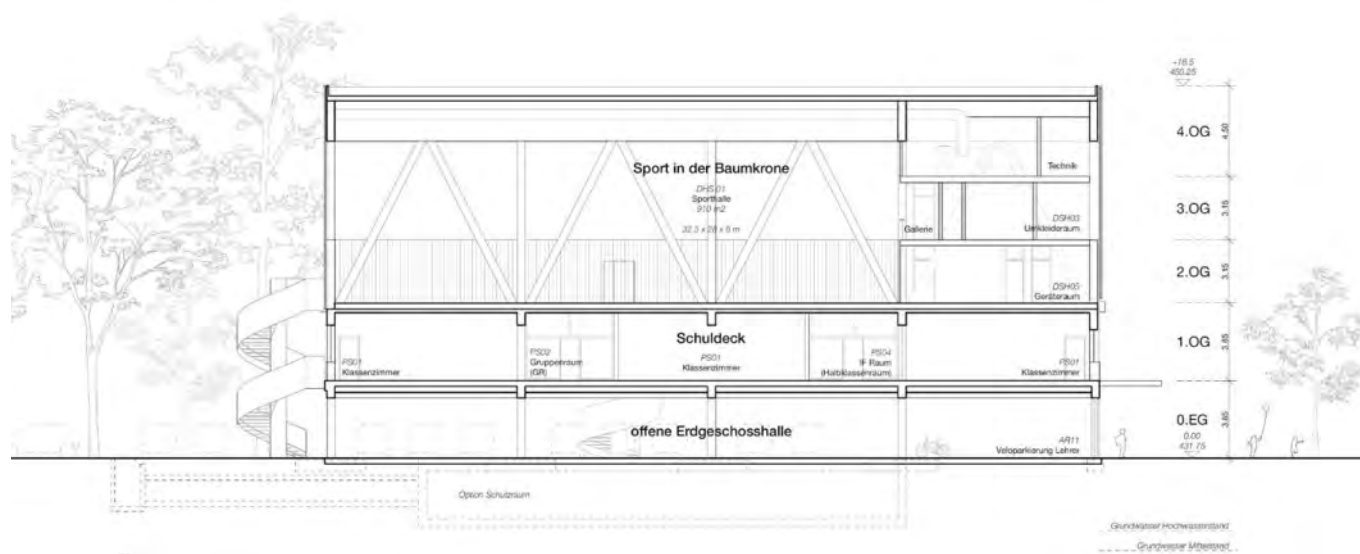
Grundriss Neubau 2. OG



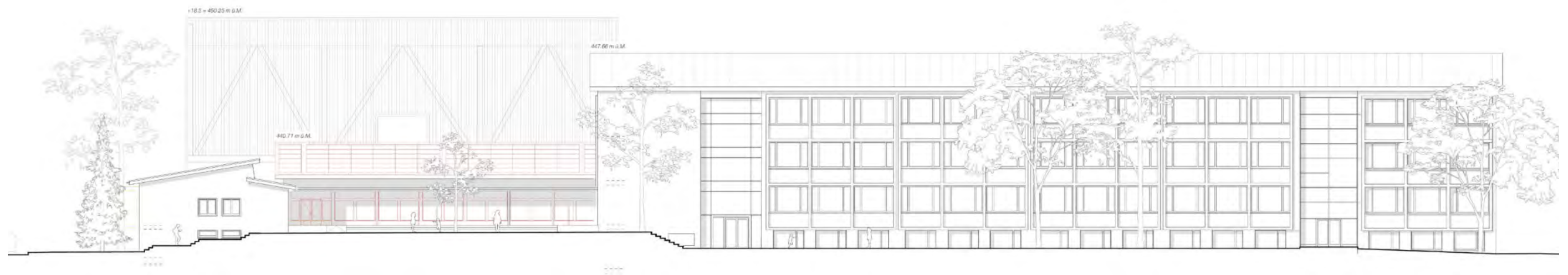
Grundriss Neubau 3. OG



Ansicht West



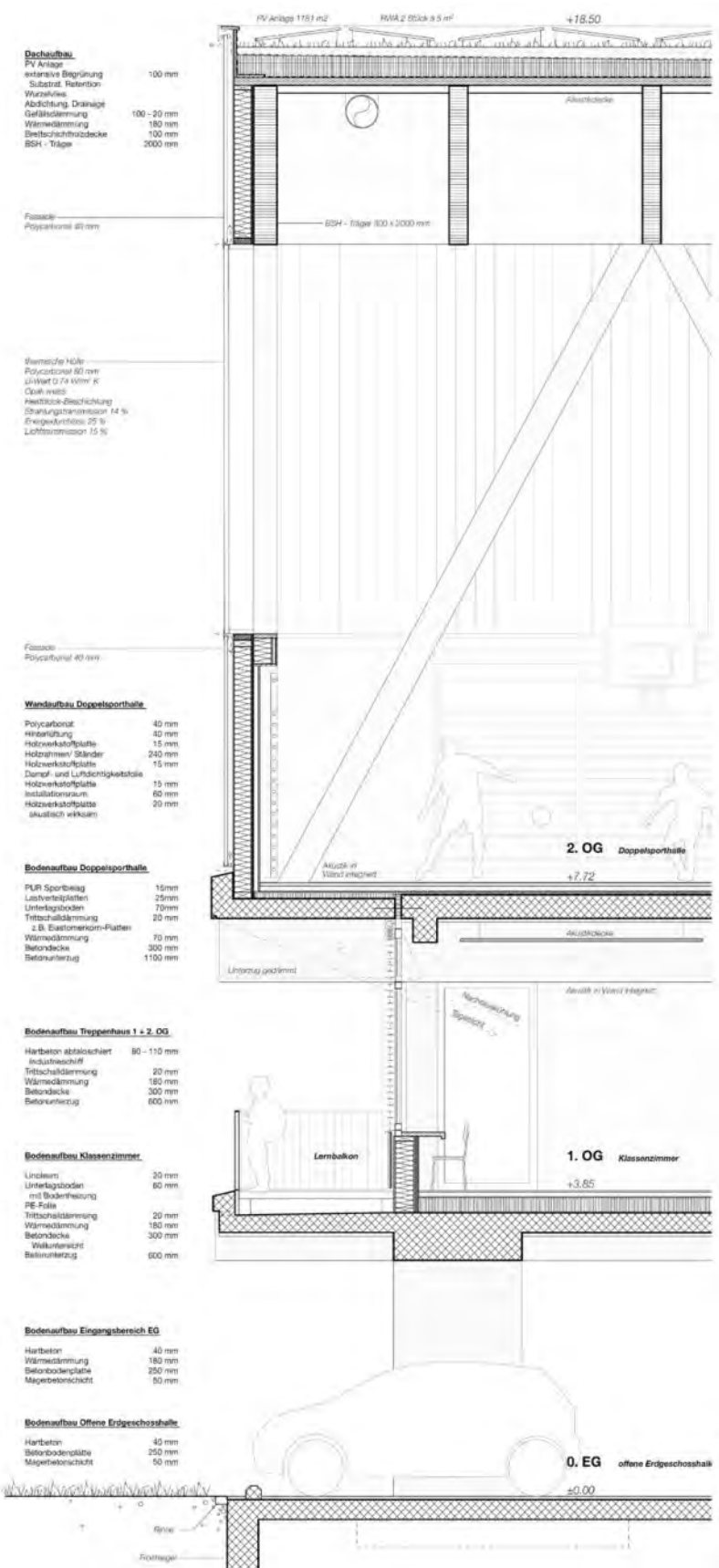
Schnitt



Ansicht Süd



Fassadenschnitt





Visualisierung

6.3 Aula AG, Cham

Architektur	Archetage Architekten ETH/FH/SIA, Baar
Bauingenieur	Studer Partner AG, Sempach Station
Holzbauingenieur	Pirmin Jung Schweiz AG, Frauenfeld
HLK	JOP Josef Ottiger + Partner AG, Rothenburg
Sanitär	JOP Josef Ottiger + Partner AG, Rothenburg
Elektro	Scherler AG, Baar
Bauphysik/ Akustik	Mühlebach Partner AG, Winterthur
QS Brandschutz	JOP Josef Ottiger + Partner AG, Rothenburg
Landschaftsarchitektur	Zwischenraum Landschaftsarchitektur GmbH, Altendorf
Bauleitung	Aula AG, Cham

Städtebau und Gestaltung

Die Verfassenden organisieren das geforderte Volumen getrennt nach den Nutzungen Sport und Schulunterricht in zwei eigenen Volumen. Die Schulraumerweiterung wird als Annexbau mittels Zwischenbau nordseitig an das bestehende Schulhaus angedockt. Die Sporthalle steht mit zwei ineinander verschränkten Kuben als eigenes Grossvolumen im Norden der Anlage und spannt einen grossen Raum auf, der den Allwetterplatz und Aufenthaltsbereiche für die Pause aufnimmt. Infolge des unverzichtbaren Ballfangs entsteht ein weiteres Volumen, das etwas eigenwillig diagonal positioniert wird und damit optisch viel Raum einnimmt. Die übrigen Bereiche werden damit als Restflächen wahrgenommen. Beide Neubauten bieten grosse gedeckte Vorzonen zum Aufenthalt bei Regen und Hitze an. Diese grosse Geste findet beim Schulgebäude jedoch infolge räumlicher Dichte zur Kulturhalle nicht die gewünschte Entsprechung im Aussenraum.

Die Neubauten sind in ihrer äusseren Erscheinung homogen gestaltet, grenzen sich aber zum Bestand sehr deutlich ab. Ihre Setzung scheint sich mit dem Projektierungsverlauf entwickelt zu haben und wirkt etwas zufällig. Durch das Abrücken des neuen Schultraktes wird zwar mehr Raum geschaffen, die Höfe erscheinen aber immer noch recht eng und lassen eine attraktive Aufenthaltsqualität vermissen.

Nutzungsqualität

Der Sporthallenbau wird über ein grosszügiges Foyer betreten. Ein Teil der Garderoben ist diesem direkt angegliedert. Der an sich willkommene grosse Vorraum wirkt dadurch wenig attraktiv, bietet keine Einblicke in das Sportgeschehen und kann trotz grosser Fläche schlecht genutzt werden. Die weiteren Garderoben befinden sich über den Geräteräumen, was zu einem alltäglichen Umweg über das 2. OG in die Sporthalle führt.

Die Erweiterung der Primarschule bietet gut belichtete Unterrichtsräume an. Der Musiksaal ist in Eingangsnähe nachvollziehbar positioniert. Der Eingang jedoch hat nicht die erforderliche Dimension angesichts des folgenden Raumvolumens. Zudem ist der etwas grössere Zugang vom Rasenfeld her nicht barrierefrei. Mit dem Entscheid, den bestehenden Einbänder mit einem weiteren, einbündig organisierten Neubau zu ergänzen, entstehen in jedem Geschoss weitere Korridorflächen, die sich anderweitig schlecht nutzen lassen. Die beiden Bauten sind im Erdgeschoss mittels Rampe barrierefrei verbunden. In den Obergeschossen wird diese Chance nicht genutzt.

Die Kulturhalle wird über ein grosszügiges Foyer betreten, das mittels Oberlichtern mit Tageslicht versorgt wird. Ein optischer Bezug zur Halle besteht jedoch nicht. Die Attraktivität des Foyers wird trotz vorhandener Raumgrösse infrage gestellt. Das Stuhl- und Tischlager befindet sich weit entfernt von der Halle. Auf dem Weg durch den langen Korridor müssen drei Türen bedient werden, was sich im täglichen Gebrauch nicht bewährt.

Qualität der geschaffenen Aussenräume

Der relativ grosse Fussabdruck der Neubauten führt im Aussenraum zu unangenehm beengten Verhältnissen. Sie zwingen dazu, den Allwetterplatz zentral zwischen Alt- und Neubauten anzuordnen, an einem Ort, wo man eher eine attraktive Eingangssituation mit einem Pausenplatz erwarten würde. Der Allwetterplatz ist zwar funktional mit Spielgeräten aufgewertet, tritt aber mit den Ballfangzäunen räumlich zu dominant in Erscheinung. Auch die Veloabstellanlage wirkt trennend und blockiert die Sicht ins Areal. Entlang der Fichtenstrasse entsteht damit eine sehr unruhige Abfolge von Abstands- und Abstellflächen, welche die Anlage gestalterisch wenig anziehend erscheinen lässt. Die Aussenräume der gedeckten Pausenfläche und der Arkade sind attraktive Aufenthaltsräume und entschädigen teilweise für die genannten Nachteile des Allwetterplatzes. Dass mitten in der Arkade Veloabstellplätze direkt vor der Eingangshalle vorgesehen sind, ist räumlich und gestalterisch nicht nachvollziehbar. Sehr gelungen ist der südliche Bereich mit den weiterentwickelten und stark aufgewerteten Aussenräumen der Kindergärten. Insgesamt überzeugt diese Zone am meisten. Im nördlichen Abschnitt reagiert der Aussenraum zwar erfinderisch aber gestalterisch nicht ganz geglückt auf die sehr beengte räumliche Situation.

Fazit

Insgesamt weist das Projekt trotz guter Absichten bei der Zuordnung der Nutzungen diverse Mängel im Gebrauch auf und erscheint wenig präzise in der Setzung. Der Entscheid, die neuen Räume in zwei verschiedenen Gebäuden unterzubringen, führt in der vorliegenden Umsetzung auch zu einem ungünstigen Verhältnis von Oberfläche zu Volumen. Mit Stellung und Ausdruck der Neubauten wird auch die Chance einer atmosphärischen Aufwertung zu wenig genutzt.

* Für neue Sporthalle und Neubau Primarschulhaus (exkl. Erweiterung)



Visualisierung



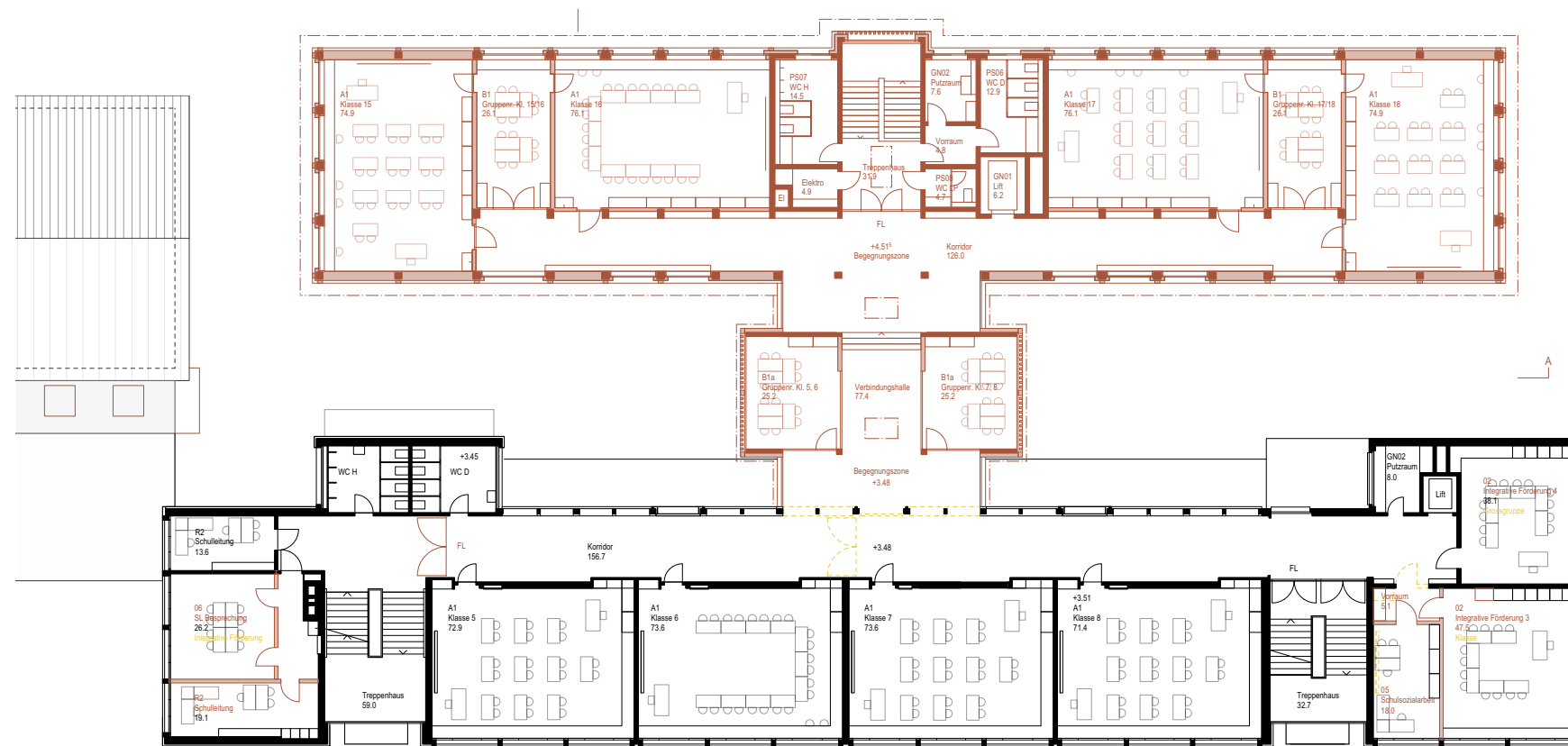
Situation

Seite 36 von 62

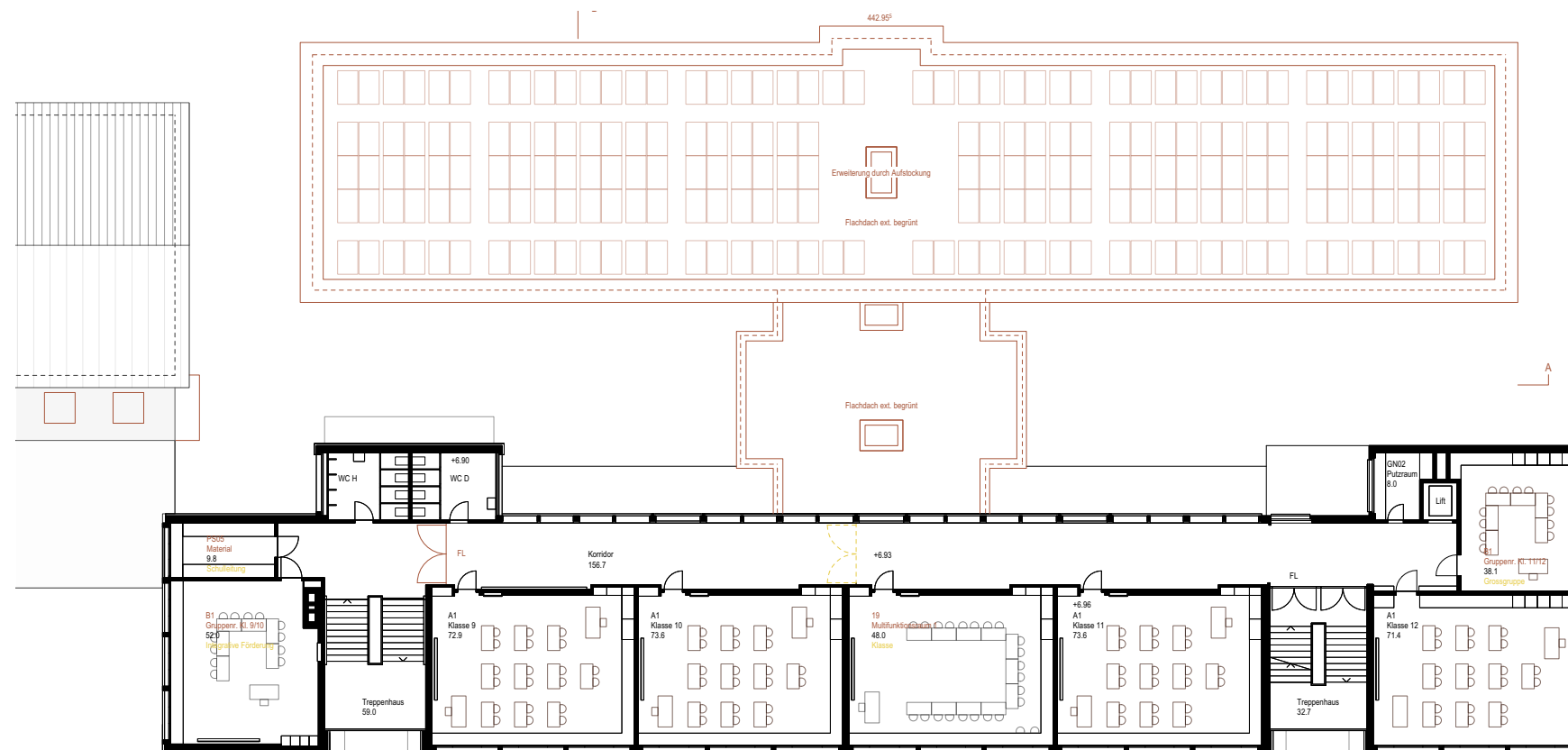


Grundriss Bestand 1. OG

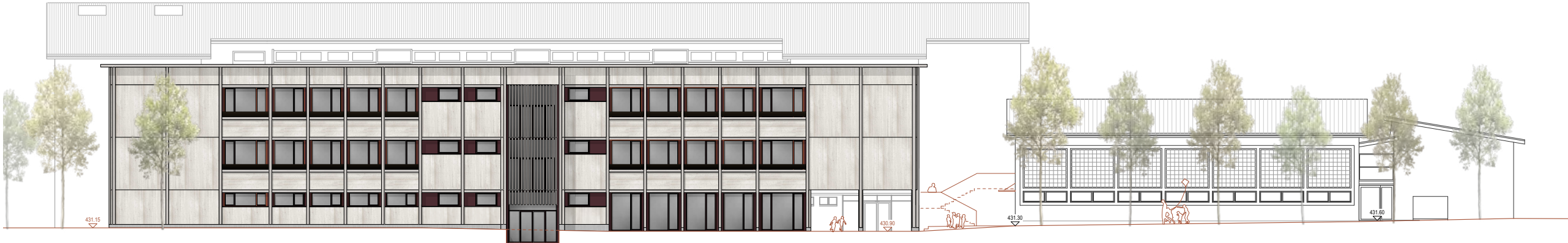
Würdigung der eingereichten Projekte



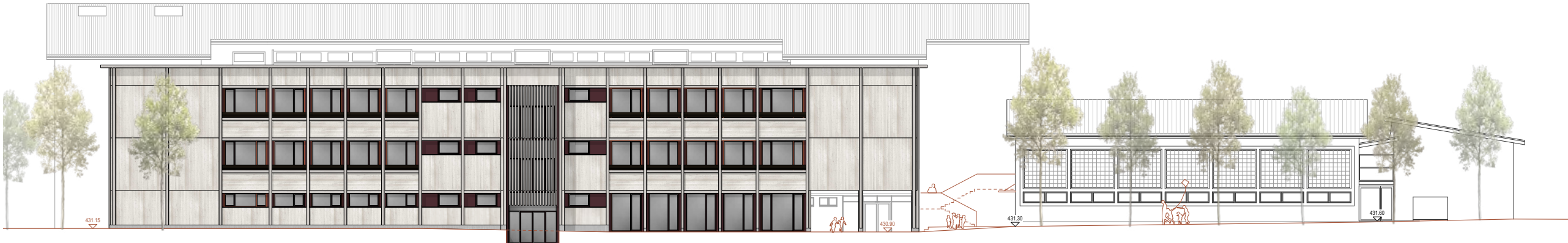
Grundriss 2. OG



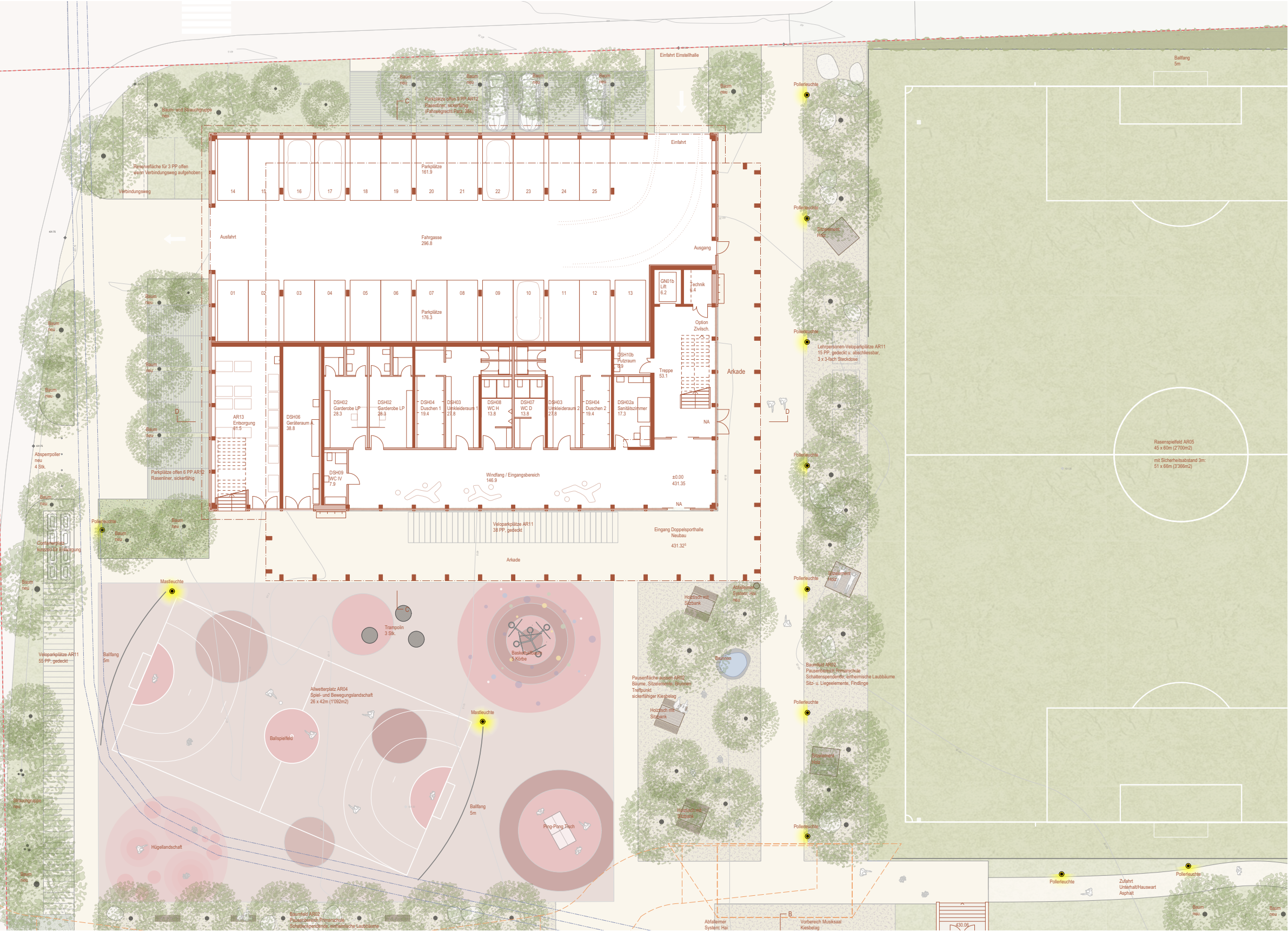
Grundriss 3. OG



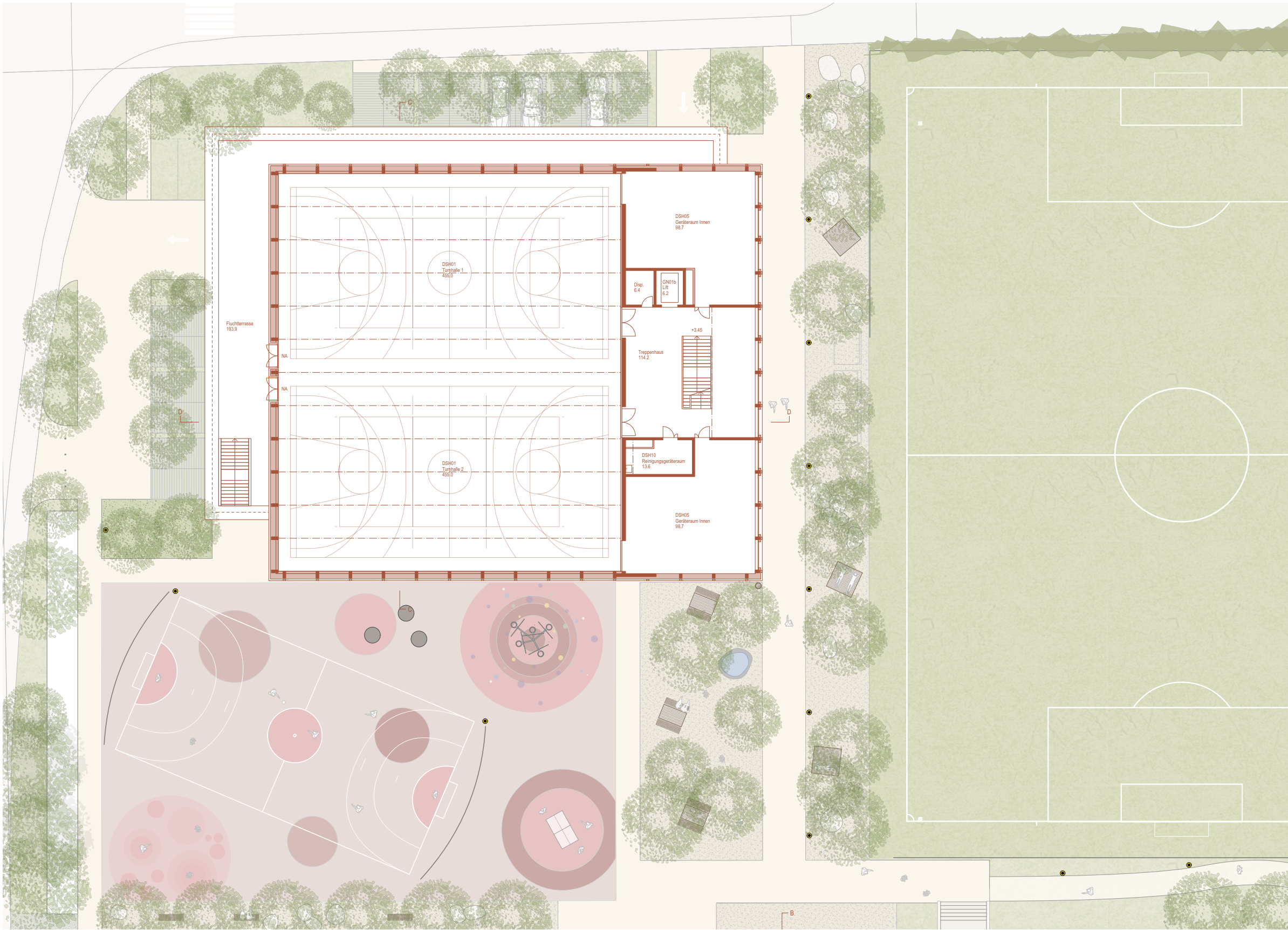
Nordfassade Turnhalle



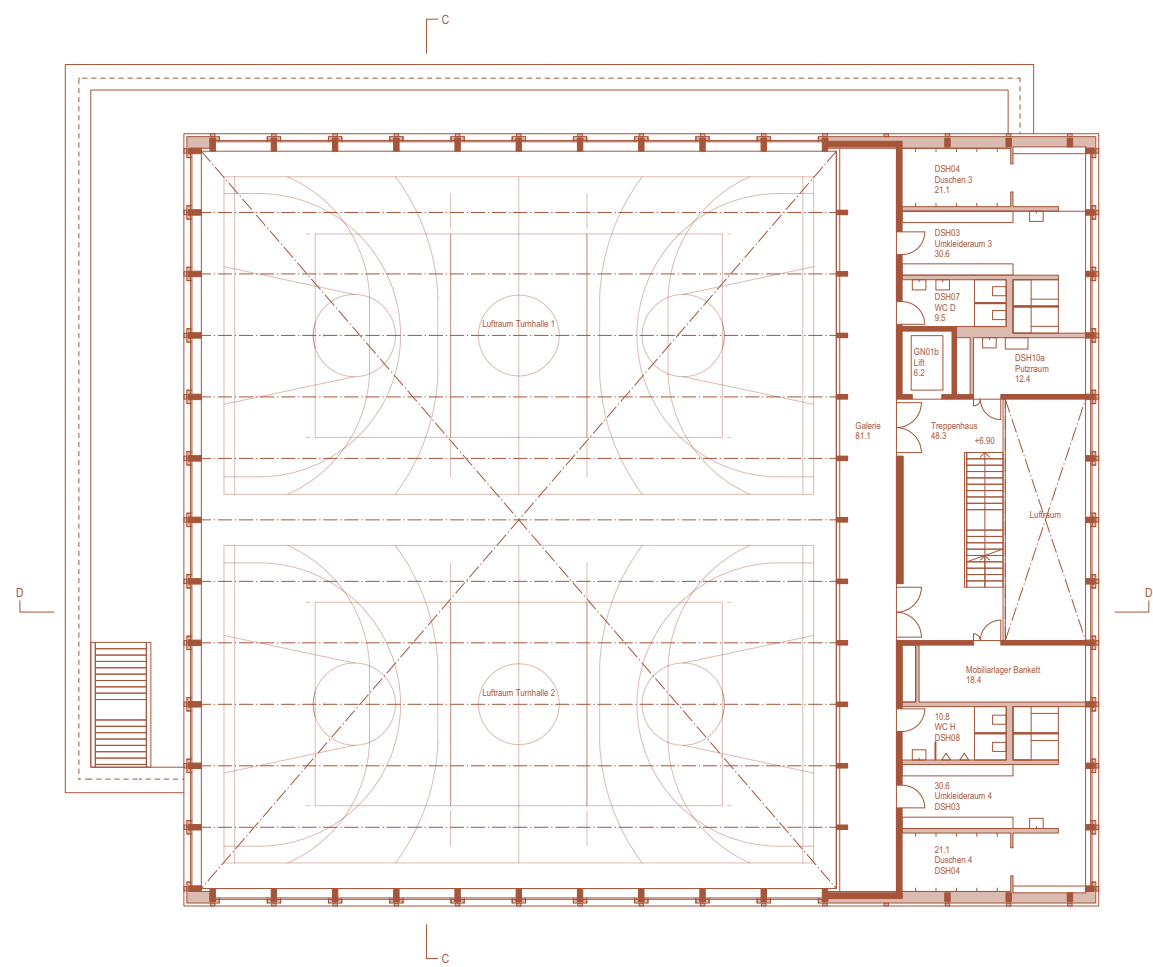
Nordfassade Schule



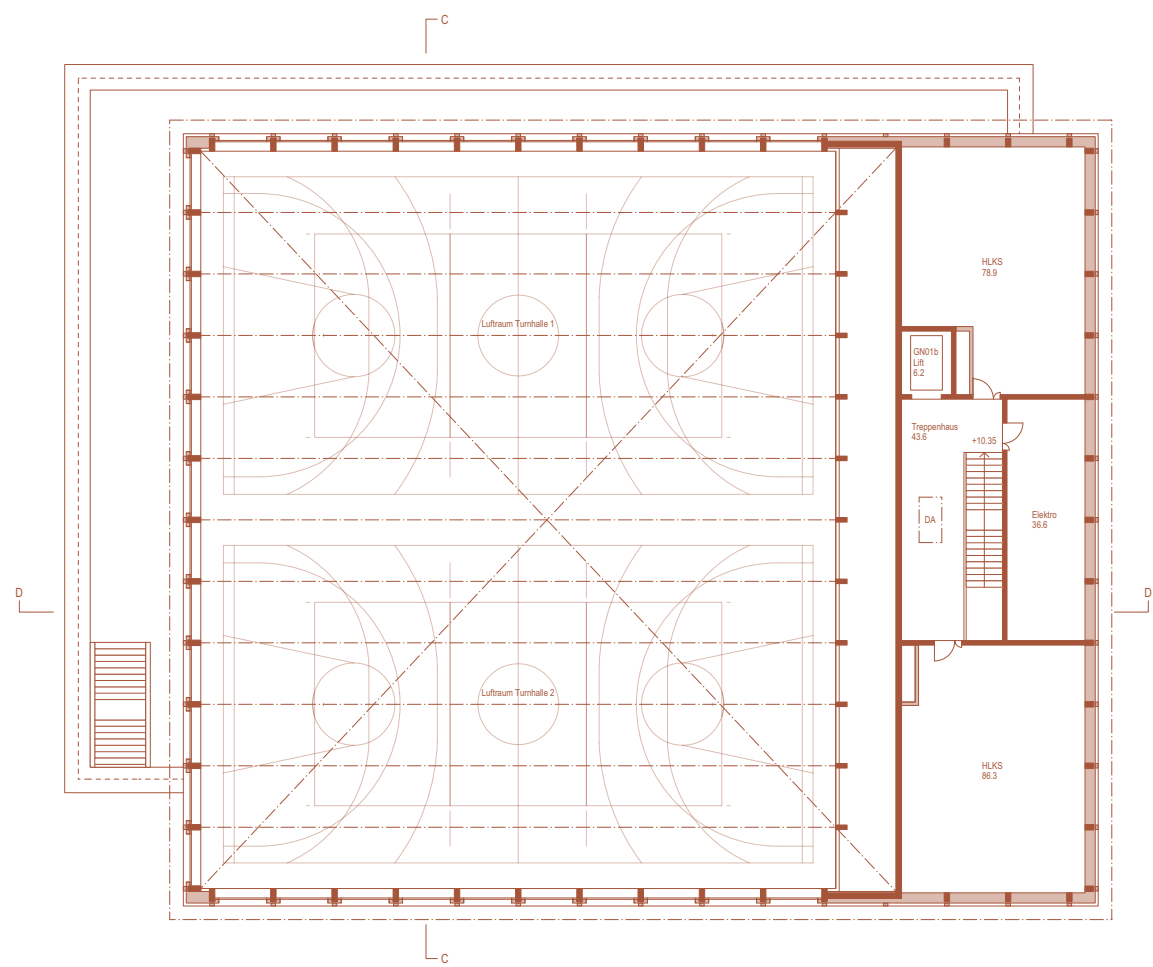
Grundriss EG Neubau



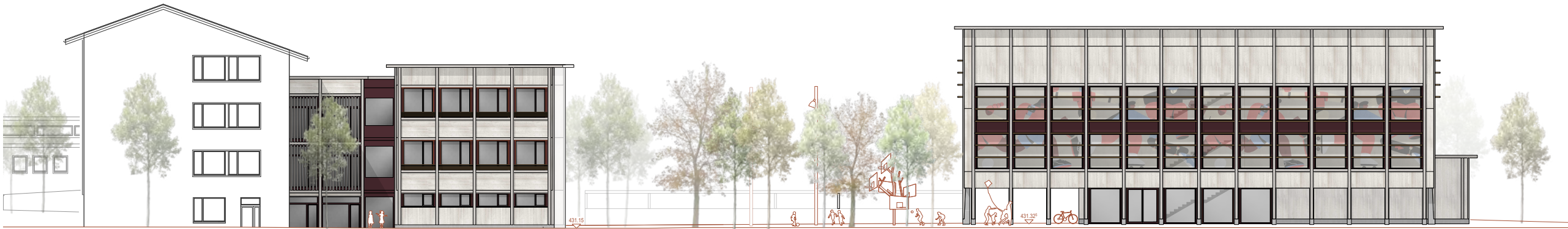
Grundriss 1. OG



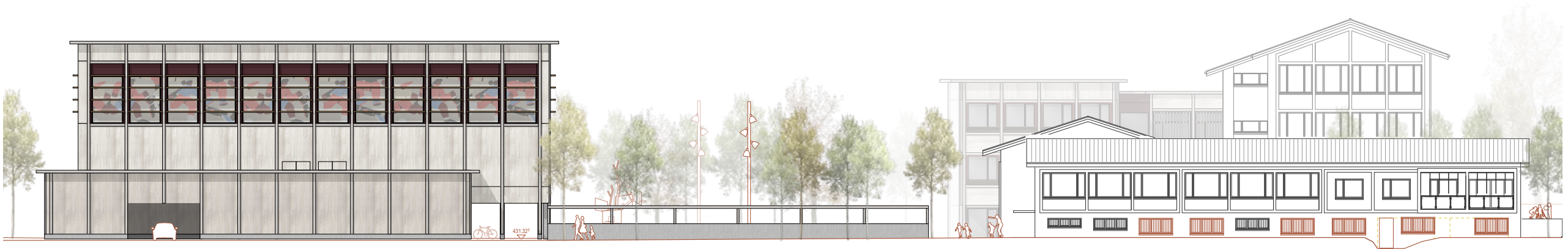
Grundriss 2. OG Neubau



Grundriss 3. OG Neubau



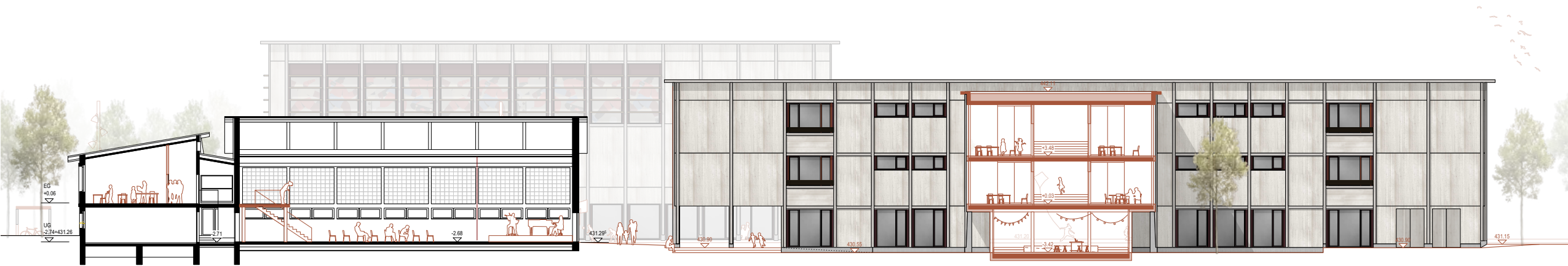
Ostfassade



Westfassade



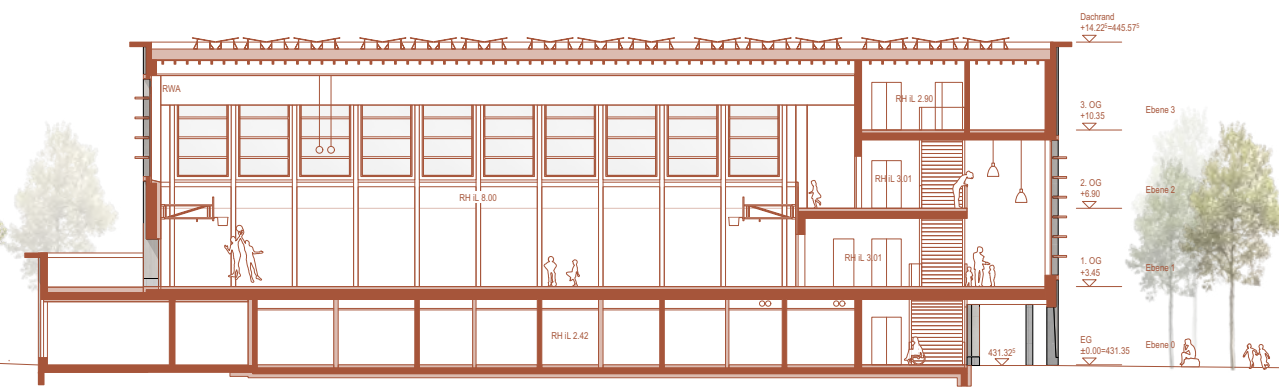
Ostfassade



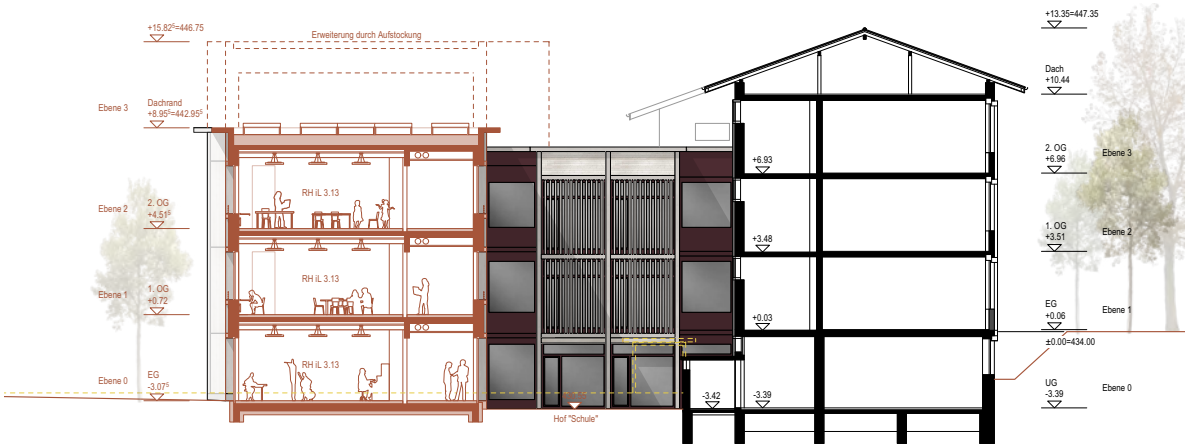
Schnitt A



Schnitt Turnhalle



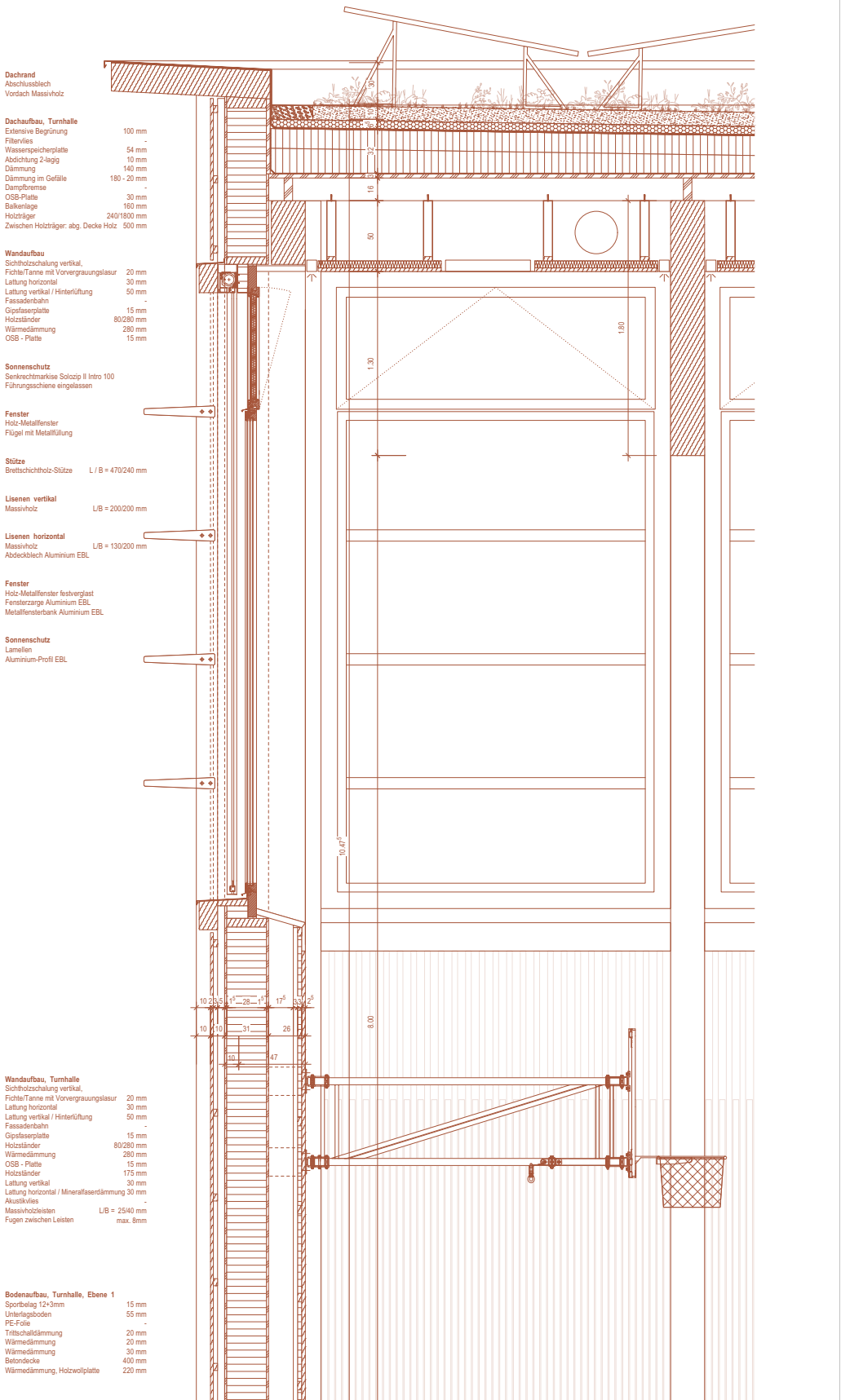
Schnitt Turnhalle



Schnitt Schule



Fassadendetail





Visualisierung

6.4 p-4 AG, Zug

Architektur	Atelier Brandau Ciccarrdini Architekten FH SIA GmbH, Luzern
Bauingenieur	B+S AG, Luzern
Bauingenieur	Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See
HLK	OLOS AG, Baar
Sanitär	OLOS AG, Baar
Elektro	Elektrokonstrukt AG, Luzern
Bauphysik/ Akustik	RSP Bauphysik AG, Luzern
QS Brandschutz	Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See
Landschaftsarchitektur	Mettler Landschaftsarchitektur AG, Gossau
Bauleitung	p-4 AG, Zug

Städtebau und Gestaltung

Die bestehende Schulanlage Meierhöfli fügt sich aus mehreren, linearen Gebäuden zusammen. Umgeben von Wohn- und Gewerbebauten mit unterschiedlichem Massstab, ist die bestehende Schule im heterogenen Quartier räumlich nicht gefasst. Für die Erweiterung der Schulanlage mit neuen Schulräumen und einer Doppelturnhalle schlagen die Projektverfassenden einen Solitärbau mit kompaktem Fussabdruck vor. Dieser bildet ein Vis-à-vis zur bestehenden Schule und spannt eine neue Mitte mit Pausenplatz auf, von welchem aus die verschiedenen Nutzungen radial erschlossen werden. Auf der Nord-Süd-Achse verbindet dieses neue «Herz» der Anlage das bestehende Schulgebäude mit der neuen Erweiterung. In Ost-West-Richtung werden die neuen Autoabstellplätze und die Sportplätze über diesen neuen Schwerpunkt der Gesamtanlage miteinander verbunden.

Von der Fichtenstrasse her führt eine Stichstrasse mit Veloabstellplätzen direkt in dieses wohlproportionierte Zentrum. Somit ist die Auffindbarkeit sowie die Orientierung und Adressierung der Gesamtanlage folgerichtig von diesem Zentrum aus geregelt. Die vorgeschlagene Setzung schafft im Freiraum eine klare Zonierung von Pausenfläche und Sportanlage und trennt diese vom motorisierten Individualverkehr. Die Massenverteilung erlaubt die Freiräume mit ihren Individualnutzungen funktional zu trennen und gleichzeitig räumlich zusammenzubinden. Das höhere Volumen der dreigeschossigen neuen Primarschule verstärkt durch seinen Höhenakzent zusätzlich den Massenschwerpunkt der Gesamtanlage. Es gliedert zusätzlich das Volumen des Solitärbaus und schafft volumetrisch eine Verbindung zu den bestehenden, linearen Volumen und damit eine Zugehörigkeit zur bestehenden Schule.

Durch die Setzung des Neubaus und dessen Einrücken von der Fichtenstrasse wird der Freiraum mittig besetzt und damit die Landreserve für künftige Nutzung unterteilt. Zudem wirft die Parkierung entlang der Strasse die Frage nach der Fassung des künftigen Strassenraumes auf. Die funktional an der Strasse platzier-

te Parkierung wirft auch die Frage nach dem Erscheinungsbild auf, ob ein Parkplatz eine adäquate optische Adressierung der Schulanlage Meierhöfli sein kann.

Die Sockelstruktur des Neubaus besteht im Untergeschoss aus Ortbeton. Oberirdisch wird die gesamte Tragstruktur in vorfabrizierter Holzbauweise mit einem Treppenhauskern aus Beton gefertigt. Das Raster des Holzbaus widerspiegelt sich auch in der strukturierten Fassade. Eine geschuppt angeordnete, hinterlüftete Kupferblech-Abdeckung dient als mechanischer Witterungsschutz. Die Neigung macht bei einer optionalen PV Verkleidung Sinn, ansonsten ist es eher eine Gestaltungsfrage. Bei der gedeckten Pausenhalle wirkt das Gebäude wie auf dünnen Stäbchen aufgeständert und hinterlässt den Eindruck einer weggelassenen Fassade. Die Eckausbildung wirkt in sich grob und gegenüber der übrigen filigranen Fassadenstruktur nicht schlüssig.

Nutzungsqualität

Eine neue Treppe verbindet die bestehenden mit den neuen Pausenflächen, ohne den Schulbetrieb im Bestand zu beeinträchtigen. Die neue Kulturhalle öffnet sich zum neuen Pausenplatz, Mittelpunkt und Herz der Anlage. Die Rückseite bekommt dadurch ein Gesicht. Die kleinen Eingriffe im Bestand werden vom Beurteilungsgremium gewürdigt.

Vom zentralen Pausenplatz aus wird der Neubau über eine gedeckte Pausenhalle erschlossen. Man betritt ebenerdig ein grosszügiges Foyer mit klarer Funktionstrennung Schule-Sporthalle. Dieses kann auch als Eventraum oder Tribüne zur Turnhalle benutzt werden. Die axialsymmetrische Anordnung der Grundrissdisposition, die spannungslosen, gleichwertigen Erschliessungsgänge und die im Verhältnis zu engen Platzverhältnissen im zentralen Treppenhaus sind zwar funktional, wirken jedoch nicht fein ausgearbeitet und schematisch. Der Ausblick vom 2. Obergeschoss ist nicht kohärent zu den spannungsvollen Einblicken in die Turnhalle vom EG und 1.OG aus. Die Sicht auf die PV-Anlage ist hingegen nicht so attraktiv.

Qualität der geschaffenen Aussenräume

Die korrigierte städtebauliche Situation führt zu einem erheblich niedrigeren Versiegelungsgrad und zu grösseren Entfaltungsmöglichkeiten für die Aussenraumgestaltung. Besonders attraktiv ist der zentrale Pausenbereich mit dem grosszügigen gedeckten Bereich. Die Café-Möblierung in den chaussierten Flächen entspricht allerdings nicht der Zielgruppe und die Birken hätten als Flachwurzler in dem stark genutzten und verdichteten Belag wenig Chancen, gut zu gedeihen. Die aus städtebaulicher Sicht zwar als möglich angesehene Vorzone an der Fichtestrasse vermag in ihrer Gestaltung nicht zu überzeugen. Mit der prominent präsentierten Containeranlage, dem spärlich bepflanzten Parkplatz und den eher zufällig platzierten Veloabstellplätzen wirkt das Ganze wie ein rückwärtiger Hofbereich. Ungelöst ist auch der Übergang zum Pausenplatz und dem Zugangsbereich; die vielen Belagswechsel und die Versprünge im Layout wirken sehr unruhig und kleinteilig. Gelungen ist dagegen der Vorschlag für den südlichen Bereich. Besonders die Integration der Feuerwehruzufahrt sowie das Entsiegeln und Begrünen der Asphaltfläche würden zu einer grossen Aufwertung führen. Insgesamt bleibt die Aussenraumgestaltung mit dem Ausdruck an der Fichtestrasse deutlich hinter den Erwartungen zurück, macht aber valable Vorschläge für die Sportplätze, den zentralen Pausenhof und die Freiräume der Kindergärten. .

Fazit

Insgesamt weist der Projektvorschlag eine ausgewogene Volumensetzung auf. Die Gruppierung aller Nutzungen um einen zentralen Freiraum, bei gleichzeitiger funktionaler und räumlicher Verschränkung der Innen- und Aussenbereiche wird sehr gewürdigt. Leider ist aufgrund von einem Neuanfang nach der Zwischenkritik die Umsetzung und Ausarbeitung des Konzeptes mangelhaft und nicht überzeugend genug.

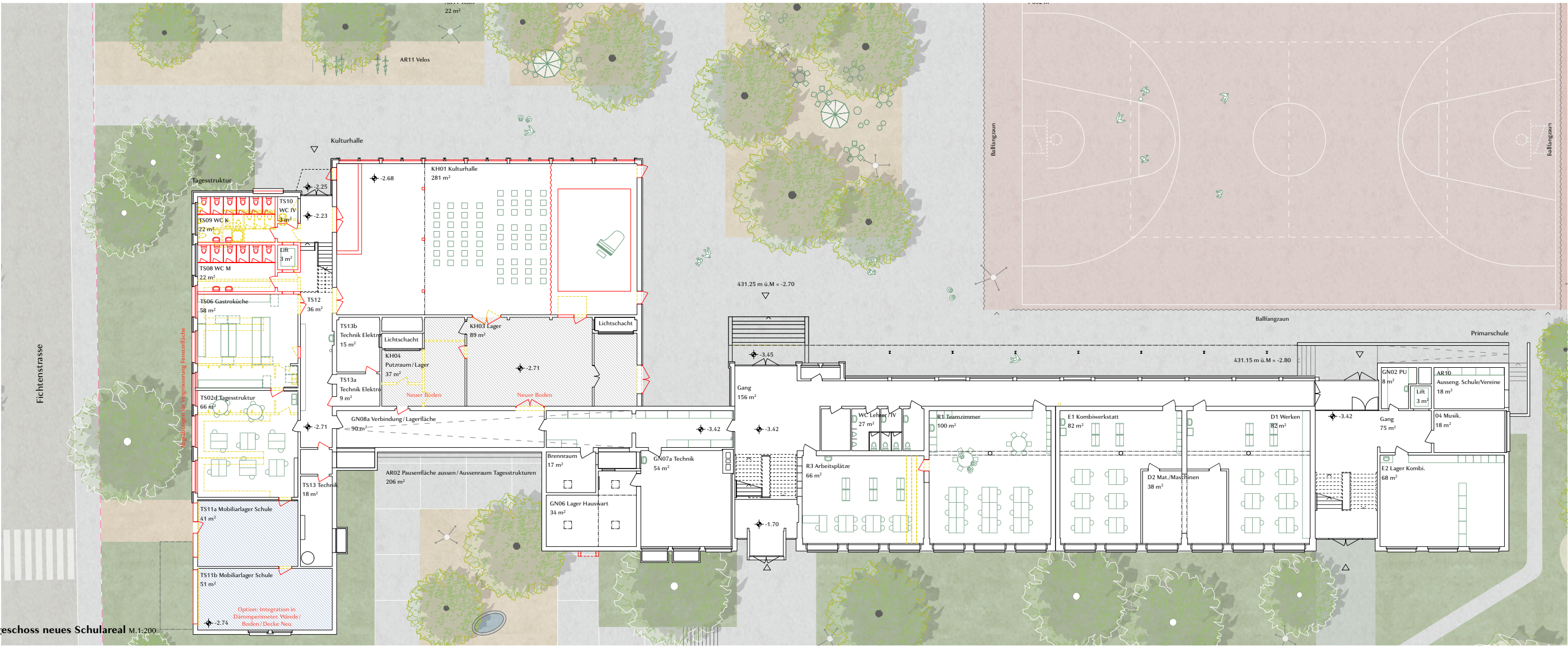
* Für neue Sporthalle und Neubau Primarschulhaus (exkl. Erweiterung)



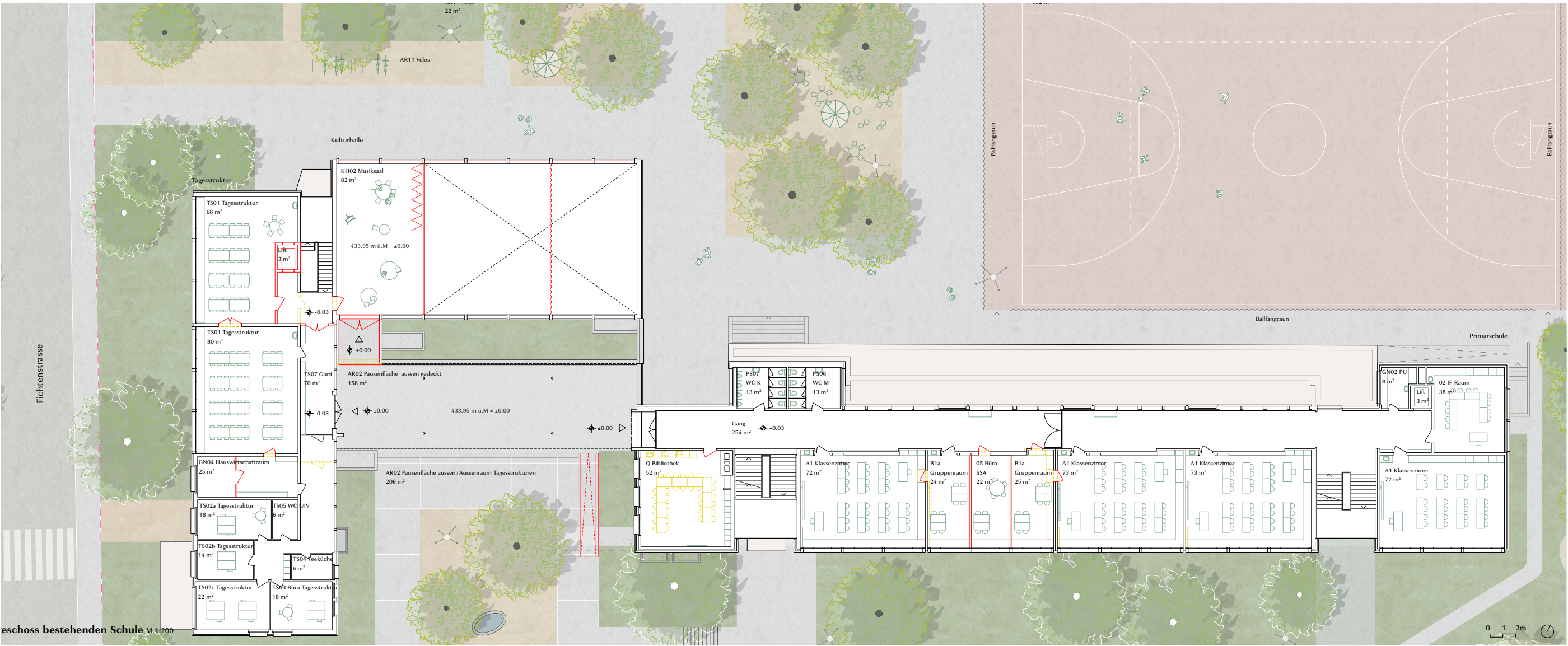
Visualisierung



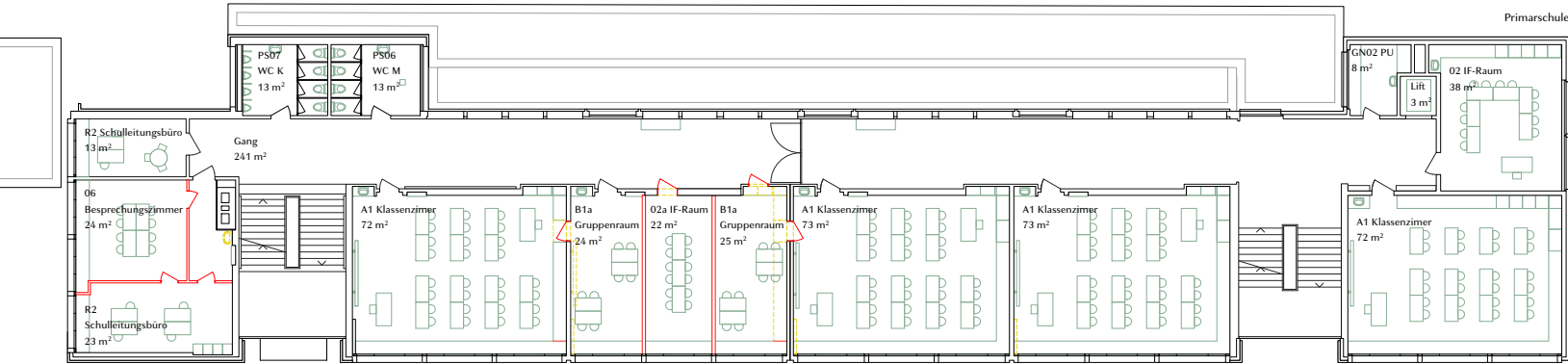
Situation



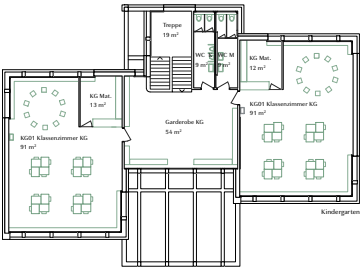
Grundriss EG Bestand



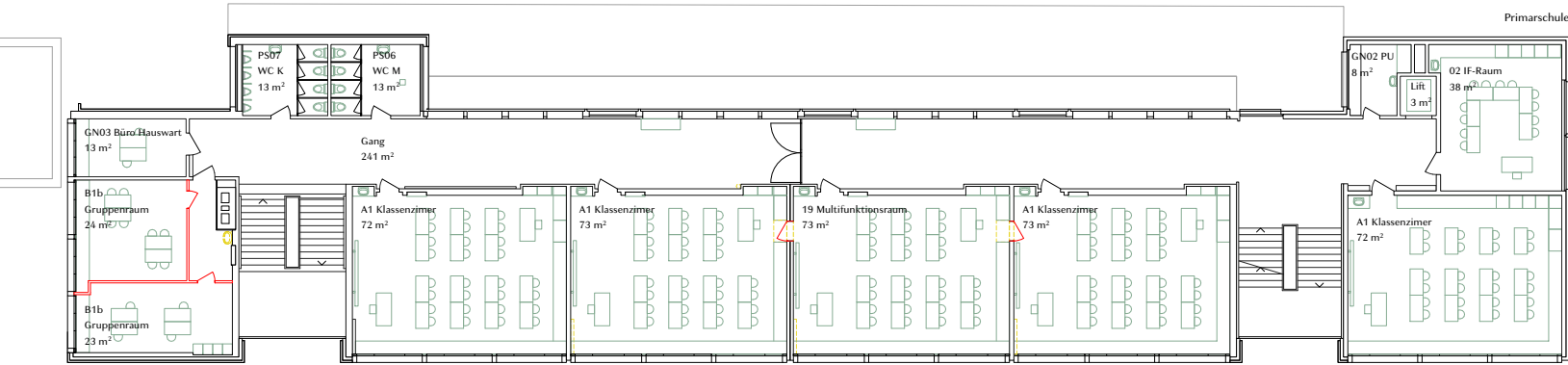
Grundriss 1. OG Bestand



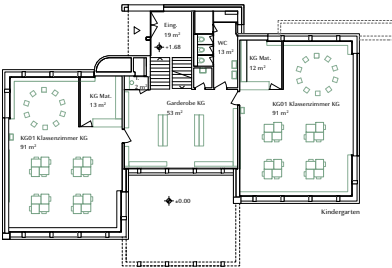
Grundriss 2. OG



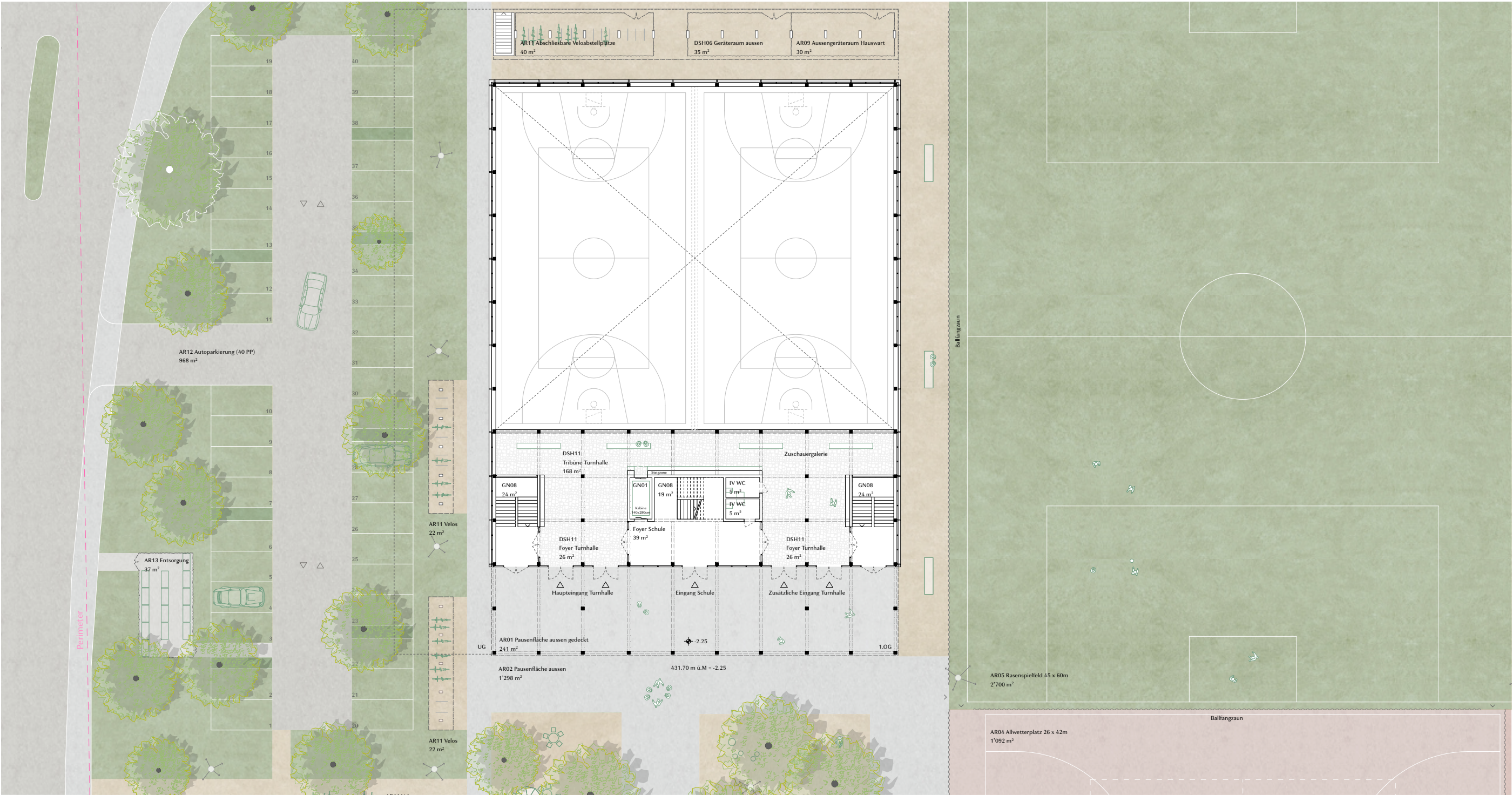
1. OG Kiga und Pavillon



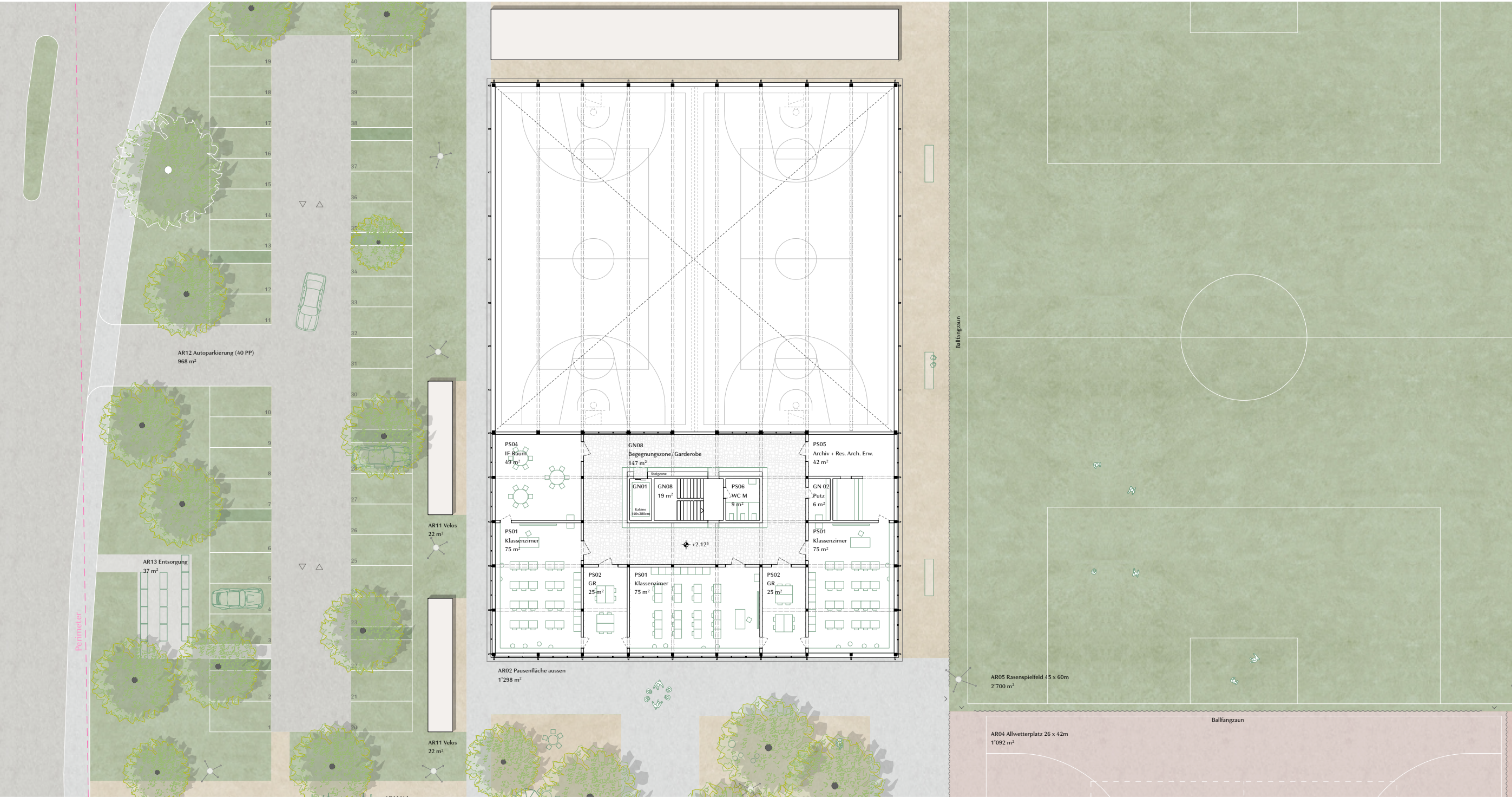
Grundriss 3. OG Bestand



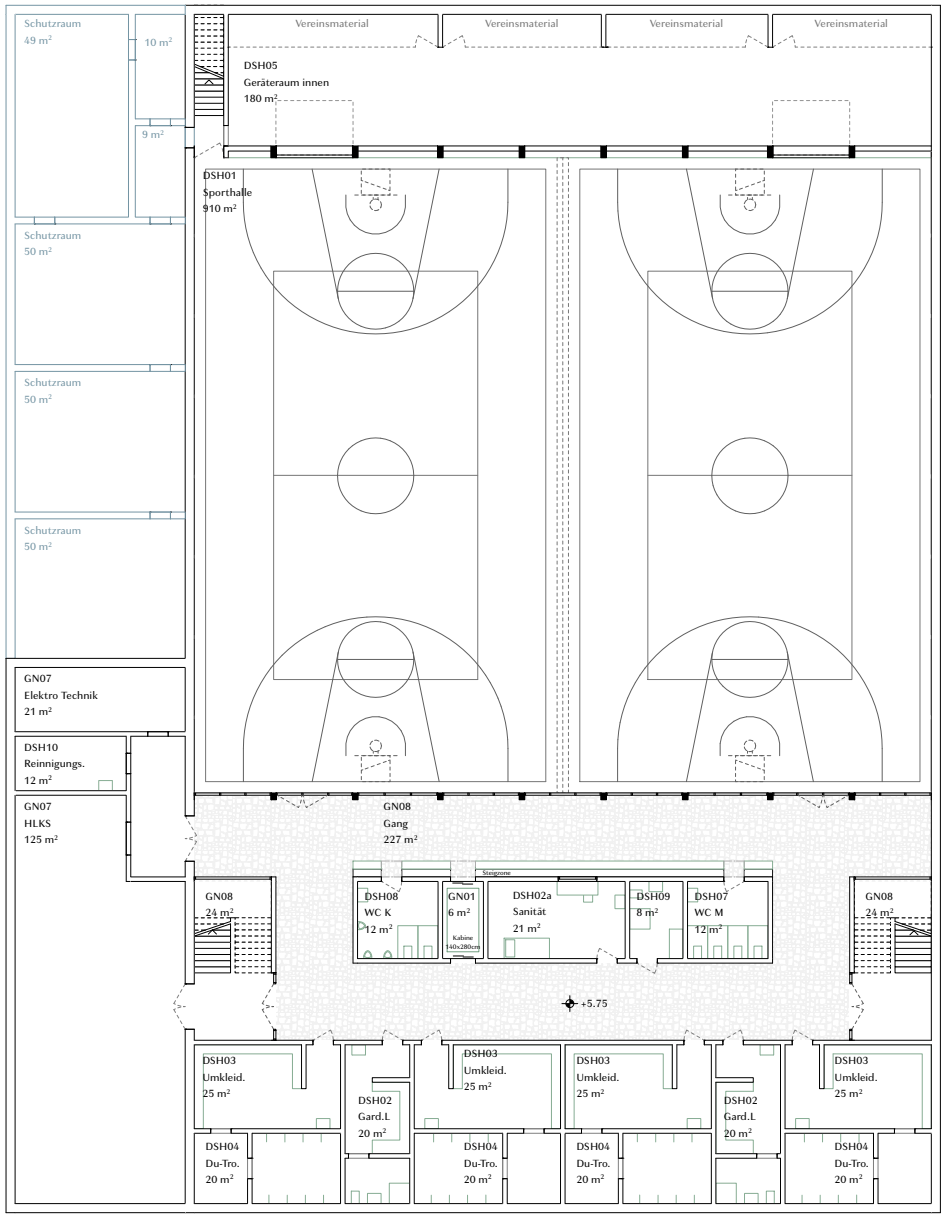
EG Kiga und Pavillon



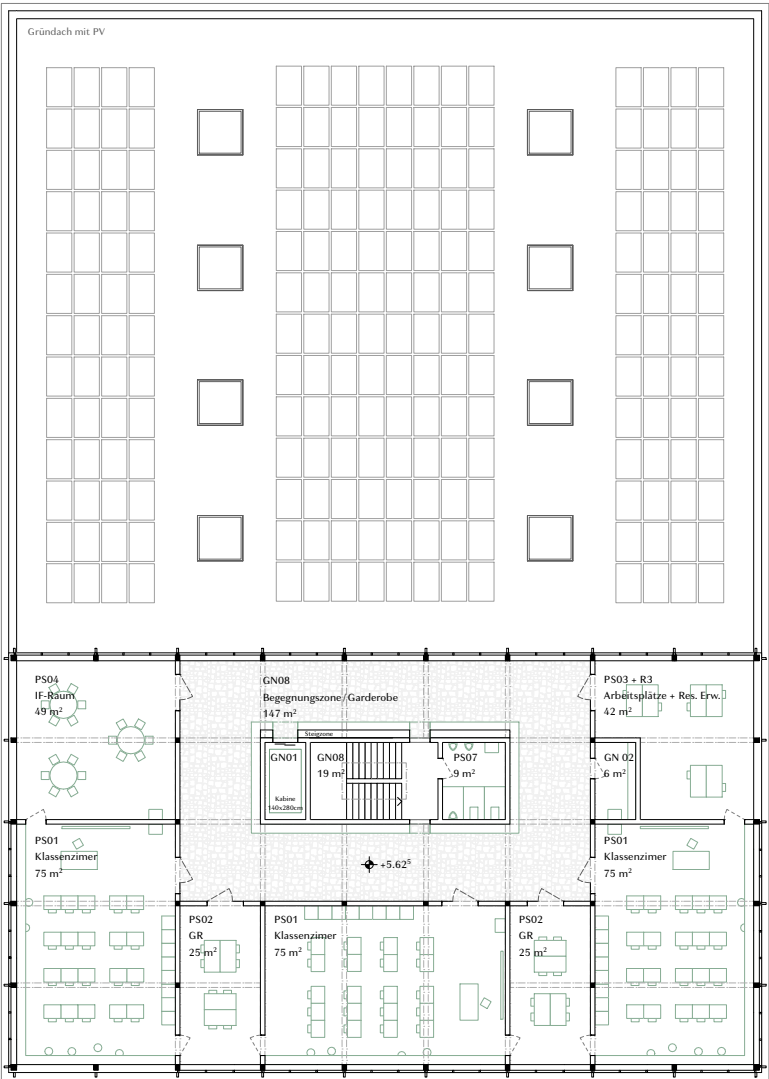
Grundriss EG Neubau



Grundriss 1. OG Neubau

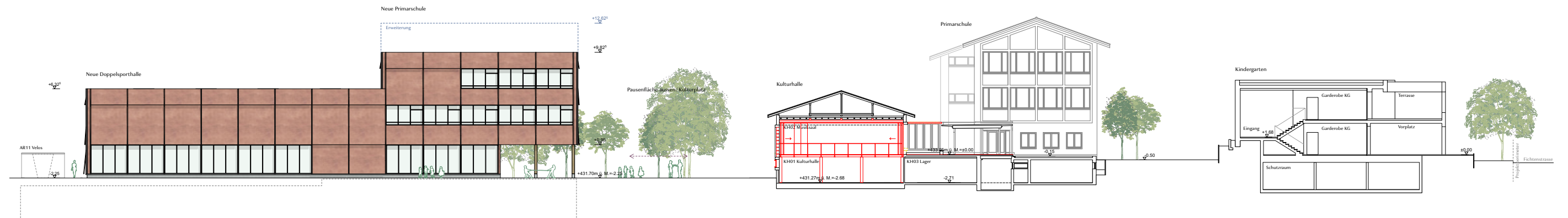


Grundriss Neubau UG

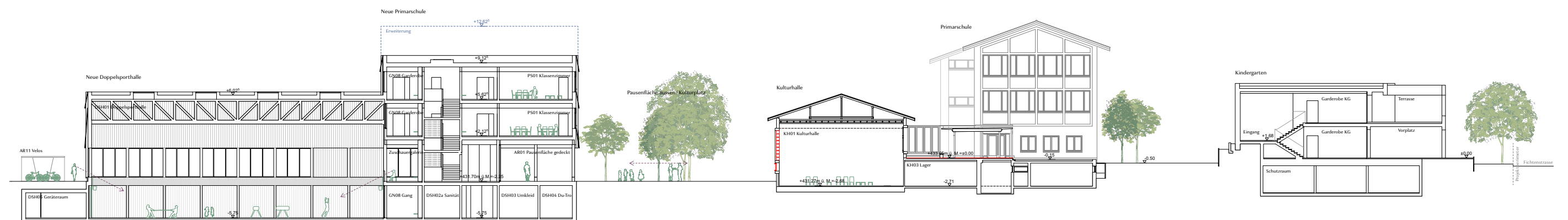


Grundriss Neubau 2. OG

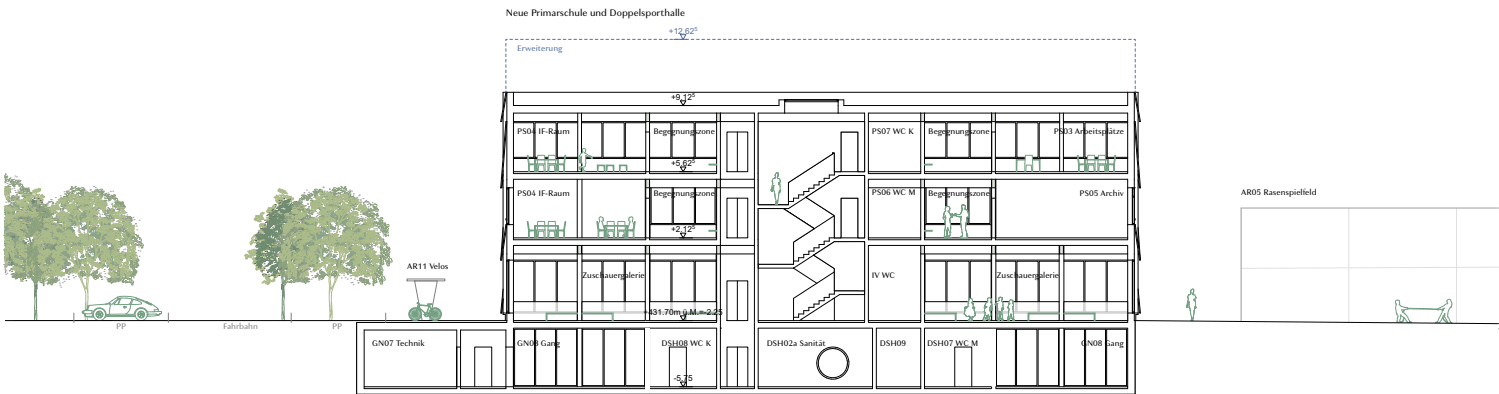
Würdigung der eingereichten Projekte



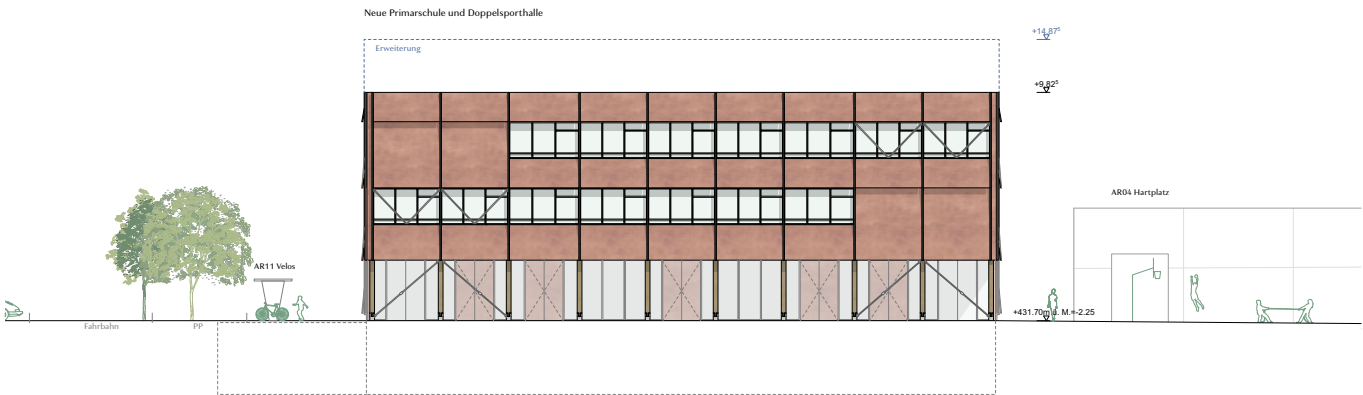
Längsschnitt Neubau



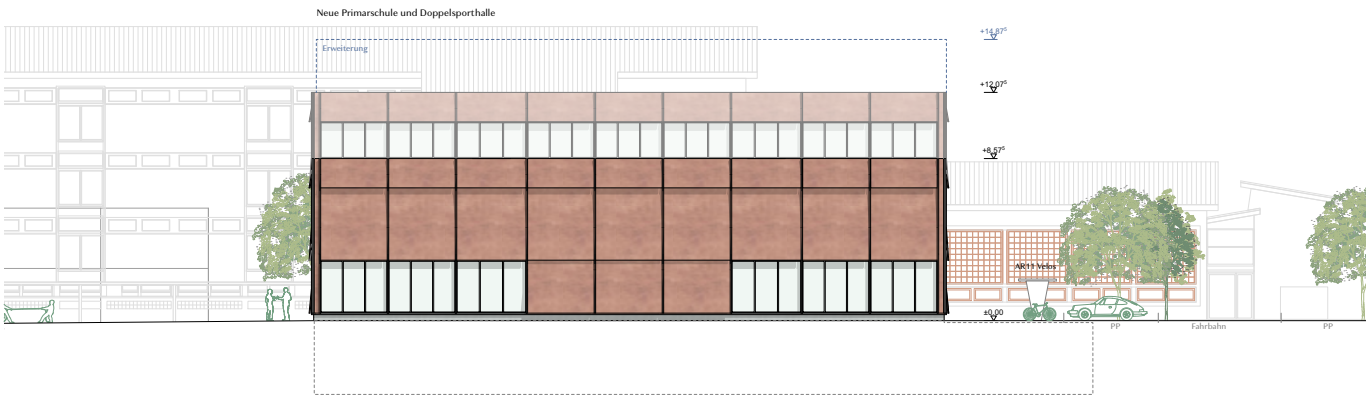
Längsschnitt Neubau



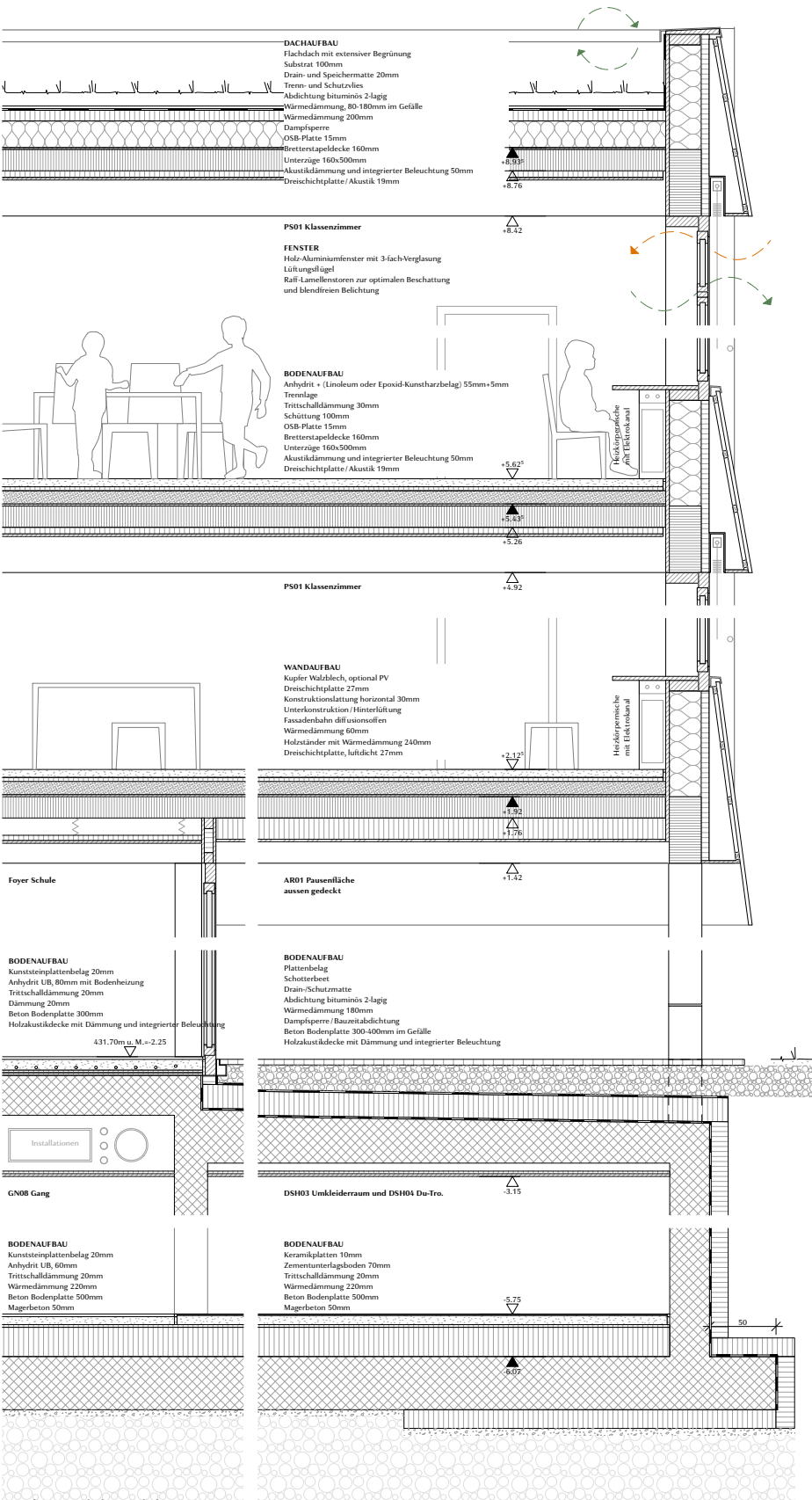
Querschnitt



Ansicht Süd



Ansicht Nord



Detailschnitt Fassade



Aussenansicht



Visualisierung

7 Verabschiedung Projektwürdigung

Für die Begleitkommission "Erweiterung und Umbau Schulanlage Meierhöfli, Emmen"

Emmen, Februar 2024

Für die Begleitkommission

.....
Patrick Schnellmann
Gemeinderat/Direktor Finanzen, Immobilien und Sport

.....
Thomas Furrer
Leiter Departement Planung und Hochbau (Vorsitz)

Geht an:

- Alle teilnehmenden Anbieter
- Mitglieder der Arbeitsgruppe